



# Geschäftsbericht

2012



Pensionskasse der Rhätischen Bahn  
Cassa pensione della Ferrovia retica  
Cassa da pensiun da la Viafier retica

	Seite
<b>Vorwort</b>	1
<b>I. Kassenleitung, Experten, Revision und Aufsicht</b>	2
<b>II. Jahresbericht 2012</b>	
1. Das Geschäftsjahr in der Kurzübersicht	3
2. Gesetzliche Grundlagen, Kassenbestimmungen	
2.1 Strukturreform in der beruflichen Vorsorge	4
2.2 Reglementsanpassung	4
3. Versicherungsbedingungen	
3.1 AHV/IV und Pensionskasse	5
3.2 Verzinsung der Sparguthaben	5
3.3 Technischer Zins und Umwandlungssatz	6
3.4 Beiträge	7
4. Vermögensanlage	
4.1 Allgemeines	8
4.2 Anlagebedingungen	8
4.3 Anlageergebnis	10
5. Weiteres	
5.1 Teuerungsausgleich auf den Renten	12
5.2 Gesetzliche Wohneigentumsförderung	12
5.3 Informationstätigkeit	13
5.4 Berichts- und Rechnungsabnahme	13
<b>III. Bilanz per 31. Dezember 2012</b>	14
<b>IV. Betriebsrechnung 2012</b>	15
<b>V. Anhang zur Jahresrechnung 2012 (Auszug)</b>	
1. Grundlagen und Organisation	17
2. Aktive Versicherte und Rentner	19
3. Art der Umsetzung des Zwecks	21
4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze; Stetigkeit	25
5. Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad	27
6. Erläuterungen zu Vermögensanlage und Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	33
7. Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	41
8. Auflagen der Aufsichtsbehörde	43
9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	43
10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	43
<b>VI. Bericht der Revisionsstelle</b>	44
<b>VII. Statistik</b>	47

Aufgrund der ungelösten Probleme in Europa und der wenig überzeugenden Aussichten für Nordamerika haben zahlreiche Investoren anfänglich kaum mit einem guten Anlagejahr 2012 gerechnet. Mit dem Entscheid der Europäischen Zentralbank indessen, notleidende Staatsanleihen von hoch verschuldeten Staaten im Bedarfsfall in unbegrenzter Höhe zu kaufen, kehrte das Vertrauen der Anleger in die Aktienmärkte zurück. Eine umfassende Lösung der europäischen Schuldenkrise ist zwar nicht in Sicht, doch konnte insbesondere der Schweizer Aktienmarkt deutlich zulegen.

Mit einer Vermögensrendite von insgesamt 7.66% erzielte unsere Kasse im Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahren ein ausserordentlich gutes Ergebnis. Beigetragen zu diesem Resultat haben alle Anlagekategorien – allem voran die Aktien Schweiz. Das gute Ergebnis darf jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass im Durchschnitt der letzten fünf Jahre die notwendige Sollrendite nicht erreicht werden konnte. Und auch für die Zukunft bleiben die Erwartungen verhalten. Die aktuelle Tiefzinspolitik wird ohne Zweifel ihre negativen Auswirkungen haben. Mit risikolosen Anlagen, wie z.B. Obligationen, wird sich in den nächsten Jahren die notwendige Sollrendite nicht erwirtschaften lassen. Infolge der niedrigen Zinssätze besteht hier ein grösseres Verlustpotential. Auf der anderen Seite verhält es sich so, dass mit der vorhandenen Wertschwankungsreserve, welche nach wie vor weit unter ihrer Sollgrösse liegt, die anlagepolitische Risikofähigkeit der Kasse erheblich eingeschränkt ist. Eine ausreichende solche Risikofähigkeit bildet aber Voraussetzung für das Tätigen von einträglicheren und damit auch entsprechend risikobehafteten Anlagen. Die ganze Sachlage hat denn unter anderem dazu geführt, dass der Stiftungsrat die Senkung des (versicherungs-) technischen Zinssatzes von bisher 3.5% auf 3.0% per 31. Dezember 2012 als unumgänglich erachtet und konsequenterweise zugleich den reglementarischen Umwandlungssatz für die Bemessung der neu entstehenden Altersrenten reduziert hat.

Damit wurden die wichtigen Parameter bezüglich zukünftige Ertrags- und Lebenserwartung der wirtschaftlichen und demografischen Realität angepasst. Der gesenkte technische Zinssatz und der reduzierte Umwandlungssatz werden wesentlich dazu beitragen, die Kasse nachhaltig zu stabilisieren. Die hierzu notwendig gewordenen Beschlüsse des Stiftungsrates wurden in Absprache mit der Rhätischen Bahn (RhB) als Arbeitgeberin gefasst. Die Erhöhung des Deckungskapitals der Rentner infolge der Senkung des technischen Zinssatzes verursachte Aufwendungen in Höhe von CHF 11.1 Mio., und die Kosten für die flankierenden Massnahmen im Zusammenhang mit der Reduktion des Umwandlungssatzes (u.a. gestaffelte Reduktion) belaufen sich auf weitere CHF 22.5 Mio. An der Finanzierung dieser Kosten ist die RhB mit einer ausserordentlichen Beitragsleistung im Ausmass von insgesamt CHF 18 Mio. beteiligt.

Trotz vorweg vollständiger Deckung des zu eigenen Lasten gehenden Finanzierungsanteils (grösstenteils durch Bildung von zusätzlichen Rückstellungen) hat sich erfreulicherweise der (Gesamt-) Deckungsgrad der Kasse per Jahresende von 100.19% im Vorjahr auf 104.67% erhöht. Gestützt darauf sowie namentlich auch dank der getroffenen Stabilisierungsmassnahmen darf – sofern nicht besondere negative Ereignisse eintreten – doch mit einiger Zuversicht in die Zukunft geblickt werden.

Für die Beantwortung ihrer Fragen stehen wir sehr gerne zur Verfügung und freuen uns auf ihre Kontaktnahme.

Präsident des Stiftungsrates:  
Benno Burtscher

Geschäftsführer:  
Urs Brunett

## I. Kassenleitung, Experten, Revision und Aufsicht

---

### Leitendes Stiftungsorgan (Stiftungsrat) <sup>[1]</sup>

Amtsdauer 2010-2013

#### Arbeitgebervertreter

Andreas Bass	Leiter Stab/Unternehmensentwicklung Rhätische Bahn AG (RhB), Chur	
Silvio Briccola	Leiter Finanzen RhB, Chur (bis 31. März 2012)	
Benno Burtscher	Verwaltungsrat RhB, Valbella (Vaz/Obervaz)	<i>Präsident</i>
Martin Gredig	Leiter Finanzen RhB, Tamins (ab 1. April 2012)	
Tino Zanetti	Konsultativrat RhB, Igis (Landquart)	

#### Arbeitnehmervertreter

##### a. SEV – Gewerkschaft des Verkehrspersonals

Aldo Bellasi	Leiter Produktion Region Ost, Produktion RhB, Davos Platz	
Marco Margadant	Leiter Netzplanung und -steuerung, Produktion RhB, Chur	<i>Vizepräsident</i>

##### b. transfair – Der Personalverband für den Service public Schweiz

Robert Kalberer	Leiter Konstruktionsschlosserei, Erneuerung Schienenfahrzeuge, Rollmaterial RhB, Wangs <sup>[2]</sup>	
-----------------	--	--

##### c. Nicht im SEV und nicht bei transfair organisierte Arbeitnehmer

Karl Baumann	Ingenieur (Leiter Kunstbauten), Infrastruktur RhB, Bonaduz	
--------------	--	--

#### Sekretär

Silvio Hermann	Leiter Vorsorge Pensionskasse, Finanzen RhB, Igis (Landquart)	
----------------	---	--

### Geschäftsführer <sup>[1]</sup>

Urs Brunett	Leiter Löhne/Dienste, Finanzen RhB, Zizers	
-------------	--	--

### Anlagekommission

Karl Baumann	Mitglied	
Silvio Briccola	Mitglied (bis 31. März 2012)	
Benno Burtscher	Mitglied	
Martin Gredig	Mitglied (ab 1. April 2012)	
Marco Margadant	Mitglied	
Urs Brunett	Mitglied mit beratender Stimme	

### Unabhängiger externer Anlageexperte

PPCmetrics AG, Zürich	
Vertreten durch:	Werner Strebel, lic. oec. HSG, Partner (bis Aug. 2012) Dominique Ammann, Dr. rer. pol., Partner (ab Aug. 2012)

### Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Chur	
---------------------------------	--

### Experte für berufliche Vorsorge

Aon Hewitt (Switzerland) AG, Zürich	
Vertreten durch:	Gabriele Schmid, Eidg. dipl. Pensionsversicherungsexpertin

### Aufsichtsbehörde

Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht, St. Gallen	
---	--

[1] Zeichnungsart: Kollektiv zu zweien (Mitglieder des Stiftungsrates unter sich oder ein Mitglied und Geschäftsführer)

[2] Vertritt transfair als Mitglied des SEV

## 1. Das Geschäftsjahr in der Kurzübersicht

Mit dem Berichtsjahr (1. Januar bis 31. Dezember 2012) legte die Pensionskasse der Rhätischen Bahn (nachfolgend Kasse genannt) ihr 23. Geschäftsjahr als selbständige Personalvorsorge-Stiftung zurück. Für den Stiftungsrat als oberstes, leitendes und verantwortliches Organ war dieses das dritte Amtsjahr im Rahmen der vierjährigen Amtsperiode von Anfang 2010 bis Ende 2013.

Der Stiftungsrat trat, verteilt über das ganze Jahr, zu insgesamt fünf Sitzungen zusammen. In der Hauptsache standen folgende Traktanden zur Behandlung:

- Bericht und Rechnung des Jahres 2011
- Vermögensanlage;
  - Umsetzung Anlagestrategie, gültig ab 2012
  - Überwachung laufende Anlagetätigkeiten (Controlling)
  - Anlageplan 2013 sowie Immobilienstrategie
- Senkung technischer Zinssatz sowie Anpassung (Senkung) Umwandlungssatz
- Anpassung und Neuauflage Organisations- und Anlagereglement sowie Anpassung Vorsorgereglement

Die Vorbereitung der Geschäfte des Stiftungsrates wie auch die Ausführung von dessen Beschlüssen lag – soweit nicht der Anlagekommission vorbehalten – im Zuständigkeitsbereich des Geschäftsführers.

Die Anlagekommission, bestehend aus vier Mitgliedern des Stiftungsrates sowie dem Geschäftsführer (letzterer mit beratender Stimme), behandelte ihre Angelegenheiten im Rahmen von insgesamt neun Sitzungen. Hinzu kam eine Zusammenkunft mit Bankenvertretern und dem externen Anlageexperten zwecks Berichterstattung und Informationsaustausch. Der Anlagekommission sind – unter der Oberaufsicht des Stiftungsrates – die zentralen Steuerungs-, Koordinations- und Überwachungsfunktionen im Anlagebereich übertragen.

### Wichtigste Kennzahlen

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Bilanzsumme per 31. Dezember	CHF 557.8 Mio.	CHF 512.6 Mio.
Rendite Gesamtvermögen	7.66 %	0.59 %
Deckungsgrad per 31. Dezember	104.67 %	103.0 %

### **2. Gesetzliche Grundlagen, Kassenbestimmungen**

#### **2.1 Strukturreform in der beruflichen Vorsorge**

Per Anfang des Berichtsjahres ist von der etappenweise zur Umsetzung gelangten Strukturreform in der beruflichen Vorsorge das dritte und letzte Gesetzespaket in Kraft getreten. Namentlich ist damit die neue eidgenössische Oberaufsichtskommission ins Leben gerufen worden. Deren Aufgabe ist es, die Aufsicht über die berufliche Vorsorge zu stärken und zu vereinheitlichen.

#### **2.2 Reglementsanpassung**

Für die Anpassung ihrer Reglemente und Verträge sowie ihrer Organisation an die gesetzlichen Neuerungen der Strukturreform hatten die Vorsorgeeinrichtungen eine Frist eingeräumt erhalten bis Ende 2012. Bei unserer Kasse wurden die erforderlichen Reglementsanpassungen vom Stiftungsrat in dessen Sitzung vom 28. November 2012 genehmigt und verabschiedet. Aufgrund des Änderungsbedarfs erschien es zweckmässig, sowohl das Organisations- wie auch das Anlagereglement einer vollständigen Überarbeitung zu unterziehen (Neufassungen mit Gültigkeit ab 1. Januar 2013).

### 3. Versicherungsbedingungen

#### 3.1 AHV/IV und Pensionskasse

Im Berichtsjahr wurden die AHV/IV-Renten nicht verändert. Von daher ergaben sich keine Auswirkungen auf unsere Kasse.

#### 3.2 Verzinsung der Sparguthaben

Gemäss den einschlägigen Reglementsbestimmungen wird die Höhe des Zinssatzes für die Verzinsung der reglementarischen Sparguthaben der aktiven Versicherten durch den Stiftungsrat festgelegt. Massgebend ist die Ertragslage der Kasse. Soweit die Kasse sich nicht in einer Unterdeckung befindet und keine Sanierungsmassnahmen angezeigt sind, gelangt jedoch im Minimum der vom Bundesrat für die obligatorische gesetzliche Vorsorge festgelegte Mindestzinssatz zur Anwendung. In der Höhe dieses Satzes wurden im Jahr 2012 die Sparguthaben ordentlich mit 1.5 % verzinst (Vorjahr 2.0 %).

Um die durch die Umwandlungssatzsenkung (vgl. nachstehende Ziff. 3.3) verursachte Kürzung der künftigen Rentenansprüche teilweise auffangen zu helfen, haben – im Sinne einer flankierende Massnahme – die Versicherten mit den Jahrgängen 1953 bis 1974 reglementarisch Anspruch auf eine besondere Mindestverzinsung der Sparguthaben zugesprochen erhalten. Dies für die Jahre 2012 bis längstens 2017. Pro 2012 belief sich der Mindestzinssatz auf 2.5 %, was 1.0 % Zusatzverzinsung entspricht. Für die teilweise Finanzierung letzterer gewährte die RhB als Arbeitgeber einen ausserordentlichen Beitrag von CHF 0.8 Mio. (z. L. Arbeitgeberbeitragsreserve). Bei unserer Kasse selber verblieben knapp CHF 0.9 Mio.

Für die Zusatzverzinsung pro 2013 ff. sind die erforderlichen Mittel bereits sichergestellt, indem weitere Beitragsleistungen der RhB von insgesamt CHF 4.2 Mio. in Aussicht stehen und für den übrigen Teil eine zweckgebundene Rückstellung von gut CHF 8.3 Mio. gebildet ist.

---

Im Vergleich zu den obligatorischen gesetzlichen Altersguthaben wurden seit Beginn des Jahres 2002 (Zeitpunkt des Wechsels vom Leistungs- zum Beitragsprimat) die reglementarischen Sparguthaben wie folgt verzinst:

Jahr	Satz für die Verzinsung der obligatorischen gesetzlichen Altersguthaben (BVG-Mindestzinssatz)	Satz für die Verzinsung der reglementarischen Sparguthaben (obligatorischer und überobligatorischer Teil)
2002	4 %	4 %
2003	3.25 %	3.25 %
2004	2.25 %	2.25 %
2005	2.5 %	2.5 % (+ 1.0 % Zusatzverzinsung = 3.5 %)
2006	2.5 %	2.5 % (+ 1.0 % Zusatzverzinsung = 3.5 %)
2007	2.5 %	2.5 %
2008	2.75 %	2.75 %
2009	2 %	2 %
2010	2 %	2 %
2011	2 %	2 %
2012	1.5 %	1.5 % (oder gegebenenfalls Mindestverz. 2.5 %)

In der Praxis unserer Kasse sind die obligatorischen gesetzlichen Altersguthaben, die seit 1985 zu bilden sind, in den reglementarischen Sparguthaben voll eingeschlossen (System der sog. umhüllenden Kasse). Die reglementarischen Sparguthaben setzen sich demnach zusammen aus dem obligatorischen und einem zusätzlichen überobligatorischen Teil. Per 31. Dezember 2012 lag der Anteil der überobligatorischen Sparguthaben insgesamt wie im Vorjahr bei gut 79% der obligatorischen Altersguthaben.

---

### 3.3 Technischer Zins und Umwandlungssatz

Aufgrund der laufend zunehmenden Lebenserwartung einerseits und der auf mittlere bis längere Sicht hinaus tief bleibenden Ertragsaussichten an den Anlage- und Kapitalmärkten andererseits hat der Stiftungsrat – nach reiflicher Prüfung und entsprechend der Empfehlung des Experten für berufliche Vorsorge – beschlossen, den (versicherungs-) technischen Zins per 31. Dezember 2012 von bisher 3.5% auf 3.0% herabzusetzen. Zugleich hat er den Beschluss gefasst, mit Wirkung ab 1. Januar 2013 den reglementarischen (Renten-) Umwandlungssatz, der im Berichtsjahr 2012 bei 6.90% (Alter 65) gelegen hat, schrittweise so zu senken, dass dieser – unter Berücksichtigung der verminderten Zinserwartung – im Jahr 2020 mit 5.70% die technisch korrekte Höhe erreicht und ab dann grundsätzlich keine von der Kasse ausserordentlich zu finanzierenden Pensionierungsverluste mehr entstehen lässt. Die Senkung in Teilschritten verteilt über mehrere Jahre erfolgt im Sinne einer flankierenden Abfederungsmassnahme. Dadurch soll im Verbund mit den weiteren entsprechenden Massnahmen (vgl. vorstehende Ziff. 3.2 sowie nachstehende Ziff. 3.4) erreicht werden, dass für die bisherigen Versicherten die Einbusse bei den künftigen Rentenansprüchen in gemässigtem, zumutbarem Rahmen bleibt (bis zu in der Regel höchstens 5%).

Mit der Zinssatz- und Umwandlungssatzsenkung wird bezweckt, für die Kasse eine möglichst ausgeglichene finanzielle Situation zu erreichen und längerfristig zu erhalten – was letztlich auch im Interesse der Versicherten und Rentenbezüger liegt.

Zur Ausfinanzierung des zusätzlichen Kapitalbedarfs infolge der Zinssatzreduktion sowie der sukzessiven Umwandlungssatzsenkung bzw. -anpassung hat die RhB als Arbeitgeber Ende 2012 einen ausserordentlichen Beitrag von CHF 13.0 Mio. geleistet.

---

Mit dem technischen Zinssatz besteht neben dem Zinssatz für die Verzinsung der Sparguthaben der aktiven Versicherten (vgl. vorstehende Ziff. 3.2) noch ein zweiter, ebenso bedeutender Zinssatz. Dieser technische Zinssatz bildet den Diskontsatz (oder Bewertungszinssatz) für die Bestimmung der Deckungskapitalien (Vorsorgekapitalien) der Rentenbezüger. Er gibt die Mindestverzinsung vor, die auf diesen Kapitalien erforderlich ist.

Gestützt auf eine Empfehlung des Experten für berufliche Vorsorge setzt der Stiftungsrat den technischen Zinssatz fest. Bei seiner Empfehlung berücksichtigt der Experte die Struktur und die Merkmale der Kasse und stellt sicher, dass der technische Zinssatz mit einer angemessenen Marge unterhalb der Rendite liegt, die aufgrund der Anlagestrategie zu erwarten ist. Er stützt sich dabei auf einen technischen Referenzzinssatz.

Der technische Zinssatz steht mit dem Zinssatz für die Verzinsung der Sparguthaben in keinem Zusammenhang. Der technische Zinssatz ist eine langfristig ausgelegte Grösse, die nicht ohne Weiteres verändert werden kann. Eine jede Herabsetzung erfordert eine entsprechende, nicht unbeachtliche Erhöhung des Renten-Deckungskapitals. Ausserdem bedingt sie technisch eine Senkung der Umwandlungssätze.

Im Vergleich zum Zinssatz für die Verzinsung der Sparguthaben weist der technische Zinssatz seit dem Jahr 2002 folgende Werte auf:

Jahr	Satz für die Verzinsung der reglementarischen Sparguthaben der aktiven Versicherten	Technischer Zins (Satz für die Verzinsung des Deckungskapitals der Rentenbezüger)
2002	4 %	4 % (Senkung per 31.12., vorher 4.5 %)
2003	3.25 %	4 %
2004	2.25 %	4 %
2005	2.5 % (+ 1.0 % Zusatzverzinsung = 3.5 %)	3.5 % (Senkung per 31.12.)
2006	2.5 % (+ 1.0 % Zusatzverzinsung = 3.5 %)	3.5 %
2007	2.5 %	3.5 %
2008	2.75 %	3.5 %
2009	2 %	3.5 %
2010	2 %	3.5 %
2011	2 %	3.5 %
2012	1.5 %	3.0 % (Senkung per 31.12.)

Damit liegt bei der Verzinsung der Vorsorgekapitalien in offensichtlicher und grundsätzlich systemfremder Weise ein Ungleichgewicht zu Gunsten der Rentenbezüger bzw. zu Lasten der aktiven Versicherten vor. Dieses Ungleichgewicht akzentuiert sich noch, wenn mitberücksichtigt wird, dass



- für die Rentenbezüger – zusätzlich zur notwendigen Deckungskapital-Verzinsung in der Höhe des technischen Zinssatzes – auch nach wie vor noch Mittel von jährlich 0.5% des Deckungskapitals aufzubringen sind zur Bildung der technischen Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung, andererseits aber
  - den aktiven Versicherten zumindest auf mittlere Sicht hinaus weiterhin nur eine bescheidene ordentliche Verzinsung ihrer Sparguthaben in Aussicht steht (pro 2013 noch 1.5%) und zudem – im Gegensatz zu den Rentenbezügern (vgl. nachst. Ziff. 5.1) – einem latenten Risiko ausgesetzt sind, sich an einer Kassensanierung beteiligen zu müssen.
- 

### 3.4 Beiträge

Als weitere Massnahme gegen die Auswirkungen der Umwandlungssatzsenkung (vgl. vorstehende Ziff. 3.2 und 3.3) wurde vom Stiftungsrat – nach erhaltenem Einverständnis der RhB als Arbeitgeber – mit Wirkung ab 1. Januar 2013 eine Erhöhung der reglementarischen Spargutschriften (Sparbeiträge) um durchschnittlich 1.8 Prozentpunkte beschlossen. Die Erhöhung erfolgte in der Weise, dass die bisherige Beitragsaufteilung zwischen RhB und Versicherten im Verhältnis von 61 % zu 39 % unverändert blieb. Zudem wurde sie so angesetzt, dass der Mehrbeitrag für die Versicherten 0.85 Prozentpunkte nicht übersteigt.

Mit dieser Beitragserhöhung bleibt für künftige Versicherte, welche die ganze mögliche Versicherungsdauer ordentlich durchlaufen werden, das bisher modellmässig angestrebte Leistungsziel erhalten.

### 4. Vermögensanlage

#### 4.1 Allgemeines

Stiftungsrat, Anlagekommission und Geschäftsführer teilten sich die Aufgaben der Vermögensanlage ordnungsgemäss im Rahmen der geltenden Zuständigkeits- und Kompetenzregelung. Massgebliche fachliche Unterstützung bot dabei der externe Anlageexperte.

Grundlage für die Anlagetätigkeiten bildete die vom Stiftungsrat am 1. Dezember 2011 beschlossene Anlagestrategie, gültig ab 2012 (vgl. Anhang zur Jahresrechnung).

#### 4.2 Anlagebedingungen

##### a) *Wertschriften*

Das Anlagejahr 2012 war ein überdurchschnittliches Jahr, welches teilweise sogar überaus gute Renditen brachte. Wie immer ist es rückblickend sehr einfach zu wissen, was man hätte tun müssen. Dabei war das Jahr an und für sich alles andere als einfach. Nach einem sehr positiven ersten Quartal kamen im Frühling neue Zweifel auf, ob sich die Eurozone würde halten können respektive war unklar, ob und wie sich Spanien, Italien und sogar Frankreich aus dem Teufelskreis aus Budgetdefiziten, Sparmassnahmen, immer höheren Zinsen und Rezession würden befreien können. Die Lage hellte sich erst auf, als die Europäische Zentralbank (EZB) erklärte, sie werde notfalls unbeschränkt eingreifen und Staatsanleihen aufkaufen. Dies beruhigte die Märkte. Trotzdem verdienten Anleger im zweiten Quartal 2012 faktisch nichts und erst die zweite Jahreshälfte machte das Jahr 2012 zu einem guten Anlagejahr.

Für Schweizer Anleger hielten sich die Währungsturbulenzen, nicht zuletzt dank der Euro-Kursuntergrenze der Schweizerischen Nationalbank von CHF 1.20, in Grenzen. Über das Jahr gesehen blieb der Euro fast stabil und das englische Pfund stieg leicht. Der US-Dollar wurde um gut 2% schwächer und der japanische Yen sank um fast 13%.

Wie schon in den Vorjahren konnten sich viele Anleger Ende 2011 nicht vorstellen, dass die Zinsen in der Schweiz noch weiter sinken könnten. Ende 2011 betrug die Rendite auf einer zehnjährigen Bundesobligation rund 0.75% und auf einer dreijährigen wurde gar keine Rendite mehr erzielt. Per Ende 2012 sanken die Zinsen für die zehnjährigen Bundesobligationen auf rund 0.58%. Wenn man dem Bund nur für drei Jahre Geld ausleihen wollte, dann musste man sogar dafür bezahlen (rund 0.2% p.a.)! Diese erneut sinkenden Zinsen führten dazu, dass auf Obligationen auch 2012 Renditen erwirtschaftet werden konnten, die weit über den Erwartungen lagen. Dass mit Investitionen in den Swiss Bond Index (breiter Schweizer Obligationenindex) sogar eine Rendite von 4.2% erreicht wurde, verdanken die Anleger jedoch noch einer zweiten Veränderung: Die Risikoaufschläge für schlechtere Schuldner (Schuldner mit tieferer Bonität, unabhängig ob Staaten oder Privatunternehmen) sanken 2012 sehr deutlich und erreichten Ende Jahr teilweise wieder so niedere Werte wie vor der Kreditkrise. Tiefere Risikoaufschläge führen auf bestehenden Obligationenanlagen zu einmaligen Kapitalgewinnen.

Eine grosse positive Überraschung stellten die Aktien und auch die Immobilienmärkte dar. Der Swiss Performance Index (Aktien Schweiz) stieg um 17.7% und war damit einer der besten Aktienmärkte 2012 überhaupt. Da auch auf den Aktien Welt (+14.1%) und den Aktien Emerging Markets (+16.1%) zweistellige Renditen erzielt wurden, profitierten alle Anleger von dieser Hausse, wenn sie Aktien in ihrem Depot hatten. Auch die Preise von Immobilien

stiegen deutlich an. Dies führte zu einem weiteren erfreulichen Immobilien-Jahr (Immobilienfondsindex Schweiz +6.3%).

Insgesamt lässt sich festhalten, dass sich im Jahr 2012 ungewöhnlich viele Faktoren zugunsten der Anleger entwickelten, sodass das Jahr den Investoren in guter Erinnerung bleiben wird. Unsere Kasse konnte dank der sorgfältig diversifizierten Anlagestrategie an den erfreulichen Resultaten der Anlagemärkte partizipieren. Das Anlageresultat darf sich auch im Quervergleich mit anderen Pensionskassen sehen lassen.

Die Pictet Indizes als Referenzindizes zur Beurteilung der Performance (Rendite) bei der Portfoliobewirtschaftung entwickelten sich wie folgt:

Der **Pictet BVG Index 93** erzielte eine positive Rendite von +5.94%. Die Jahresrendite lag damit um +4.44%-Punkte deutlich über der geforderten Mindestverzinsung der minimalen obligatorischen Altersguthaben nach BVG von 1.50% p.a. (BVG-Mindestzins). Die Quartalsrenditen waren wie folgt: Erstes Quartal +1.83%, zweites Quartal +1.01%, drittes Quartal +2.52% und viertes Quartal +0.46%.

Die **Pictet BVG Indizes 2000** entwickelten sich, abhängig von ihrer Aktiengewichtung, wie folgt: Pictet BVG Index 25 +7.58%, Pictet BVG Index 40 +9.26% und Pictet BVG Index 60 +11.48%. Im Anlagejahr 2012 verzeichneten die Aktien deutlich positive Anlageergebnisse. Die Obligationen konnten ebenfalls positive Renditen generieren.

Die **Pictet BVG Indizes plus 2005** decken zusätzlich die Anlagekategorien Immobilien In- und Ausland, Hedge Funds und Private Equity ab. Zudem berücksichtigen sie bei den Obligationen Fremdwährungen die Absicherung gegen Währungsschwankungen. Im Jahr 2012 entwickelten sich die Pictet BVG Indizes 2005 wie folgt: BVG Index 25 plus +8.00%, BVG Index 40 plus +10.01% und BVG Index 60 plus +12.61%. Gegenüber den Pictet BVG Indizes 2000 resultierten auf den Pictet BVG Indizes plus 2005 höhere Renditen.

## b) Hypotheken

Die Zinssätze für Hypotheken werden grundsätzlich in Anlehnung an die Praxis der Graubündner Kantonalbank (GKB) festgelegt.

Die Zinssätze für variable Hypotheken blieben im Jahr 2012 unverändert. Es gelangten somit für variable Hypotheken die folgenden Zinssätze zur Anwendung:

Destinatäre	1. Rang	2 ½%
	2. Rang	3 ½%
Dritte	1. Rang	2 ¾%
	2. Rang	3 ¾%

Die Zinssätze der Festhypotheken (fest verzinsliche Darlehen) waren weiterhin rückläufig. Durch die anhaltend expansive Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank, die insbesondere der Bekämpfung der Frankenstärke dient, sanken die Zinsen erneut auf breiter Front und erreichten historische Tiefstwerte. Dies wirkte sich unmittelbar auch auf die Festhypotheken bzw. deren Zinssätze aus. Infolgedessen blieb die Nachfrage für Festhypotheken gross.

Im Übrigen waren für die Gewährung von Hypotheken die im Anlagereglement enthaltenen Richtlinien massgebend.

### c) Immobilien im Direktbesitz

Das Mietinteresse war bei allen Objekten weiterhin erfreulich gut. Die Vermietung war wie im Vorjahr praktisch zu 100 % möglich (keine Leerstände).

Unterhaltsinvestitionen erfolgten – mit Ausnahme der Immobilie Brämabüelstrasse 5/5A in Davos Platz – in der Regel wiederum nur in kleinerem Rahmen (z.B. Erneuerung von Anstrichen und Fussböden bei Mieterwechseln).

Bei der Immobilie Brämabüelstrasse 5/5A in Davos Platz wurden gestützt auf den mehrjährigen Unterhaltsplan mit einem Aufwand von rund CHF 680'000 in einer zweiten Etappe Küchen- und Badezimmer-Sanierungen bzw. -Erneuerungen vorgenommen. Auch die Arbeiten dieser zweiten Etappe (die erste erfolgte im Jahr 2011) konnten zur allseitigen Zufriedenheit termingerecht und im Rahmen des Kostenvoranschlages abgeschlossen werden. Daraufhin wurde per 1. April 2013 eine Mietzinserhöhung (entsprechend rund 66% der Wertvermehrung) in die Wege geleitet.

Im Hinblick auf die vorgesehene Festlegung der künftigen strategischen Ausrichtung bei den Immobilienanlagen wurde bei sämtlichen Objekten mit Unterstützung eines externen Spezialisten eine technische Zustandsanalyse vorgenommen. Die Ergebnisse standen im Berichtsjahr zur Verfügung. Die aufgedeckten Mängel mit Risikopotential (in verhältnismässig geringem Ausmass) wurden soweit möglich mit ausserordentlichem Kostenaufwand unverzüglich behoben. Wo noch erforderlich, sind Massnahmen und vertiefte Abklärungen eingeleitet.

## 4.3 Anlageergebnis

### a) Anlageergebnis bei den Wertschriften

Auf den Wertschriftenanlagen (inkl. Immobilienanteile bei Anlagestiftungen) wurde im Jahr 2012 eine Anlagerendite von durchschnittlich **9.41 %** (Vorjahr - 0.28 %) erzielt.

Die einzelnen Banken erzielten auf ihren Portfolios folgende Renditen (in Klammern Benchmarkrenditen):

	2012		2011	
Graubündner Kantonalbank (GKB) Indexiertes Vermögensverwaltungsmandat	8.92 %	(9.28 %)	0.59 %	(0.39 %)
UBS AG Indexiertes Vermögensverwaltungsmandat	9.07 %	(9.28 %)	0.14 %	(0.39 %)
Bank Vontobel AG (Vontobel) Aktives Vermögensverwaltungsmandat	10.25 %	(9.28 %)	- 0.98 %	(0.39 %)
Credit Suisse AG (CS AG) <sup>[1]</sup> Teilweise aktives Vermögensverwaltungsmandat	--	--	- 0.63 %	(1.10 %)

[1] Bis März 2011; Mandats-/Vertragsauflösung im April 2011

Renditen des Berichtsjahres bei den einzelnen Anlagekategorien:

Anlagekategorie	Bench- mark- rendite	Erzielte Rendite			
		Total	GKB	UBS AG	Vontobel
Obligationen CHF	4.21 %	4.34 %	4.11 %	4.28 %	4.65 %
Obligationen Fremdwährungen	4.03 %	3.81 %	3.30 %	3.99 %	4.22 %
Aktien Schweiz	17.72 %	17.59 %	17.20 %	17.68 %	17.85 %
Aktien Ausland					
- MSCI World	13.90 %	14.13 %	13.46 %	13.74 %	15.31 %
- Emerging Markets	15.73 %	15.78 %	14.76 %	13.45 %	18.95 %
Immobilien (Anlage- stiftungen / Fonds)	6.77 %	7.29 %	5.92 %	6.07 %	9.54 %
<b>Total (gewichtet)</b>	<b>9.28 %</b>	<b>9.41 %</b>	<b>8.92 %</b>	<b>9.07 %</b>	<b>10.25 %</b>

**b) Anlageergebnis bei den übrigen Anlagen**

Auf den übrigen angelegten Vermögenswerten – neben den Wertschriften – wurden im Berichtsjahr nachstehende Renditen erwirtschaftet:

- Hypotheken 2.39 % (Vorjahr 2.58 %)
- Immobilien im Direktbesitz<sup>[1]</sup> 7.33 % (Vorjahr 3.50 %)

**c) Anlageergebnis insgesamt**

Die Erträge und Gewinne auf dem im gesamten angelegten, mittleren Vermögen erreichten im Berichtsjahr durchschnittlich **7.66 %** (Vorjahr 0.59 %).

Die Sollrendite gemäss Anlageplan 2012 (erforderliche Mindestrendite zur Erhaltung des Deckungsgrades auf konstantem Niveau ohne Aufbau Wertschwankungsreserve) belief sich auf rund 3.1 %. Mit dem erzielten Anlageergebnis (Performanceergebnis) konnte dieser Sollwert erheblich übertroffen werden. Von daher – und besonders auch bei Berücksichtigung der nach wie vor stark eingeschränkten Risikofähigkeit der Kasse – darf das Anlageergebnis als sehr erfreulich und zufriedenstellend bezeichnet werden. Damit hat sich die finanzielle Situation der Kasse etwas verbessert. Im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre liegt die erreichte Performance bei nur rund 2.2 %.

---

Der zweimal jährlich durchgeführte Performancevergleich des Schweizerischen Pensionskassenverbandes (ASIP) ergab für das Jahr 2012 eine Performance von 6.3% (2011 annähernd 0%). Mit einem einbezogenen Gesamtvermögen von CHF 175 Mrd., 61 teilnehmenden Pensionskassen und über 900 erfassten Portfolios ist der ASIP-Performancevergleich der grösste unabhängige Performancevergleich für Pensionskassen in der Schweiz.

---

[1] Weiteres siehe Anhang zur Jahresrechnung

### 5. Weiteres

#### 5.1 Teuerungsausgleich auf den Renten

Abgesehen von den wenigen Fällen mit Leistungen im Rahmen der obligatorischen gesetzlichen Mindestvorsorge, bei denen ein minimaler Teuerungsausgleich vorgeschrieben ist<sup>[1]</sup>, ist aufgrund der geltenden bundesrechtlichen Bestimmungen eine Verbesserung von laufenden Renten nur dann zulässig, wenn freie Mittel vorhanden sind. Freie Mittel indessen können erst entstehen und ausgewiesen werden, wenn zur vollständigen Finanzierung des erforderlichen Renten-Deckungskapitals hinzu die benötigten technischen Rückstellungen vollumfänglich geäuftet sind und die Wertschwankungsreserve ihren Zielwert erreicht hat. Bis auf Weiteres werden somit der Kasse freie Mittel nicht zur Verfügung stehen. Deshalb musste der Stiftungsrat auch im Jahr 2012 von der Gewährung eines Teuerungsausgleichs auf den Renten absehen.

Auf der anderen Seite ist jedoch auch darauf hinzuweisen, dass nach bestehender gesetzlicher Situation die Rentenbezüger sich an einer allfälligen Kassensanierung nicht zu beteiligen haben.

Die durchschnittliche Jahreststeuerung gemäss Landesindex der Konsumentenpreise betrug im Jahr 2012 -0.7%.

#### 5.2 Gesetzliche Wohneigentumsförderung

Die Geschäftsvorfälle gemäss dem – heute in das BVG integrierten – Bundesgesetz über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge, in Kraft seit 1. Januar 1995, entwickelten sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

	2012		2011	
	Anzahl	Betrag in CHF	Anzahl	Betrag in CHF
<b>Total</b>	<b>17</b>		<b>12</b>	
Vorbezüge	13	0.858 Mio.	10	0.764 Mio.
Verpfändungen	4		2	

Vorbezogen werden kann vom Versicherten ein Betrag bis zur Höhe seines Freizügigkeitsguthabens, wobei ab dem erfüllten 50. Altersjahr Einschränkungen bestehen. Verpfändbar ist der Anspruch auf Vorsorgeleistungen oder ein Betrag bis zur Höhe des möglichen Vorbezugs.

---

[1] Massgebend für das Jahr 2012:

Bekanntmachung vom 20. Oktober 2011 des Bundesamtes für Sozialversicherung «Keine Anpassung der laufenden BVG-Hinterlassenen- und Invalidenrenten an die Preisentwicklung auf den 1. Januar 2012» (BBI 2011 8074)

### 5.3 Informationstätigkeit

Gegen Ende April 2012 erhielten die aktiven Versicherten wie alljährlich einen persönlichen Leistungsausweis mit den aktuellen Leistungs- und Versicherungsdaten zugestellt. Im Frühsommer wurde im üblichen Rahmen den aktiven Versicherten und den Pensionierten die gedruckte Fassung des Geschäftsberichts 2011 zum Bezug angeboten.

Daneben wurden, je nach Situation und Bedürfnissen, Informationen individuell oder kollektiv vermittelt. Speziell zu erwähnen sind die abendlichen Informationsanlässe, die am 21. November 2012 in Chur und am 22. November 2012 in St. Moritz stattfanden und wie in den Vorjahren von zahlreichen aktiven Versicherten und Pensionierten besucht wurden.

Im Bereich des elektronischen Auftritts wurde die allgemein zugängliche Homepage im Internet ([www.pkrhb.ch](http://www.pkrhb.ch)) auf aktuellem Stand gehalten und wo angezeigt weiter ausgebaut.

### 5.4 Berichts- und Rechnungsabnahme

Gestützt auf die Prüfungsergebnisse erteilte der Stiftungsrat in seiner Sitzung vom 6. Juni 2013 dem Jahresbericht und der Jahresrechnung 2012 die vorbehaltlose Genehmigung. Der Geschäftsführer wurde entlastet.

### III. Bilanz per 31. Dezember 2012 (in CHF, mit Vorjahreszahlen)

	Anhang Ziffer	2012	2011
<b>AKTIVEN</b>			
Vermögensanlage			
1. Flüssige Mittel, Festgeldanlagen	6.4	31'743'445.79	24'882'884.31
2. Forderungen und Darlehen	6.4	732'925.44	1'123'717.10
3. Anlagen beim Arbeitgeber	6.8.1	25'686.46	189'539.04
4. Hypotheken		78'778'383.42	75'550'131.36
5. Obligationen CHF	6.4	115'801'219.00	110'000'794.88
6. Obligationen Fremdwährungen	6.4	26'324'189.00	26'294'921.00
7. Aktien Schweiz	6.4	63'141'111.00	61'572'595.00
8. Aktien Ausland	6.4	119'059'725.00	101'766'648.00
9. Immobilien	7.1	120'842'899.75	110'248'554.70
Total Vermögensanlage		556'449'584.86	511'629'785.39
Aktive Rechnungsabgrenzung	6.4	1'333'108.56	936'913.54
<b>Total Aktiven</b>		<b>557'782'693.42</b>	<b>512'566'698.93</b>
<b>PASSIVEN</b>			
Verbindlichkeiten			
Freizügigkeitsleistungen und Renten		445'443.90	547'022.95
Andere Verbindlichkeiten		540'745.10	459'146.42
Kapital für Rentenzuschüsse FAV RhB	7.2	107'920.00	291'625.00
Total Verbindlichkeiten		1'094'109.00	1'297'794.37
Passive Rechnungsabgrenzung		142'337.55	466'580.05
Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.8.2	14'821'776.60	14'510'288.50
Hilfskasse			
Dr. A. von Planta-Stiftung		0.00	57'136.20
Hilfsfonds		0.00	2'109'805.61
Total Hilfskasse	3.3	0.00	2'166'941.81
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen			
Sparguthaben aktive Versicherte	5.2.1	238'524'696.90	226'692'940.30
Sparguthaben Invalide	5.2.2	4'352'398.90	4'112'541.35
Deckungskapital Rentner	5.4	248'625'890.00	248'032'463.00
Technische Rückstellungen	5.8	26'064'146.90	14'367'122.20
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		517'567'132.70	493'205'066.85
Wertschwankungsreserve	6.3	24'157'337.57	920'027.35
Stiftungskapital, Freie Mittel, Unterdeckung (Passiven-überschuss)			
Unterdeckung zu Beginn der Periode		0.00	0.00
Ertrags- / Aufwandüberschuss		0.00	0.00
Stiftungskapital / Unterdeckung am Ende der Periode	5.9	0.00	0.00
<b>Total Passiven</b>		<b>557'782'693.42</b>	<b>512'566'698.93</b>



#### IV. Betriebsrechnung 2012 (in CHF, mit Vorjahreszahlen)

	Anhang Ziffer	2012	2011
<b>Versicherungsteil</b>			
Beiträge der Versicherten	3.2	7'321'604.10	7'229'854.90
Beiträge des Arbeitgebers	3.2	10'695'421.75	10'405'063.65
Einmaleinlagen und Einkäufe Versicherte		494'006.30	498'300.00
Einlagen Arbeitgeber		13'000'000.00	0.00
Einlagen in Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.8.2	0.00	89'820.00
<b>Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen</b>		<b>31'511'032.15</b>	<b>18'223'038.55</b>
Freizügigkeitseinlagen		4'420'180.70	5'284'607.02
Einzahlungen Vorbezüge / Ehescheidungen		322'500.00	259'780.25
Übrige Eintrittsleistungen		47'363.55	0.00
<b>Eintrittsleistungen</b>		<b>4'790'044.25</b>	<b>5'544'387.27</b>
<b>Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen</b>		<b>36'301'076.40</b>	<b>23'767'425.82</b>
<hr/>			
Altersrenten		-13'451'913.10	-13'852'867.30
Alters-Kinderrenten		13'465.00	-17'362.80
AHV-Ersatzrenten (rückzahlbar)		-43'049.90	-24'651.35
Alters-Kapitalabfindungen		-890'411.95	-378'535.95
Witwen-/Ehegattenrenten		-5'239'628.60	-5'280'599.80
Waisenrenten		-45'049.80	-49'093.20
Hinterlassenen-Kapitalabfindungen		-36'594.00	0.00
Todesfallkapitalien		0.00	-39'066.00
Invalidenrenten		-2'699'575.90	-2'834'194.85
Berufsinvalidenrenten		-48'197.85	-50'324.10
Zusätzliche Invalidenrenten / IV-Ersatzrenten		-93'156.60	-107'299.90
Invaliden-Kinderrenten		-21'010.70	-19'428.95
Sparbeiträge auf Sparkapital Invalide	5.2.2	-159'316.25	-155'166.45
<b>Reglementarische Leistungen</b>		<b>-22'714'439.65</b>	<b>-22'808'590.65</b>
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt (Überweisungen)		-4'308'197.90	-4'601'653.45
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt (Barzahlungen)		-269'502.60	-716'002.80
Vorbezüge Wohneigentumsförderung		-858'000.00	-764'000.00
Übertragungen bei Ehescheidung		-543'076.55	-742'424.45
Übrige Austrittsleistungen		-107'492.80	0.00
<b>Austrittsleistungen, Vorbezüge</b>		<b>-6'086'269.85</b>	<b>-6'824'080.70</b>
<b>Abfluss für Leistungen und Vorbezüge</b>		<b>-28'800'709.50</b>	<b>-29'632'671.35</b>
<hr/>			
Auflösung (+) / Bildung (-) Sparguthaben aktive Vers.	5.2.1	-6'817'080.45	-7'106'461.00
Auflösung (+) / Bildung (-) Sparguthaben Invalide	5.2.2	-2'025.95	-140'552.90
Auflösung (+) / Bildung (-) Deckungskapital Rentner	5.4	-593'427.00	-6'330'253.00
Auflösung (+) / Bildung (-) technische Rückstellungen	5.8	-11'697'024.70	7'522'925.05
Verzinsung Sparguthaben	5.2	-5'093'941.05	-4'336'822.20
Auflösung (+) / Bildung (-) Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.8.2	800'000.00	-48'616.00
<b>Auflösung / Bildung von Vorsorgekapitalien / technischen Rückstellungen</b>		<b>-23'403'499.15</b>	<b>-10'439'780.05</b>
Beitrag Sicherheitsfonds BVG		-92'024.85	-90'706.10
<b>Versicherungsaufwand</b>		<b>-92'024.85</b>	<b>-90'706.10</b>
<b>Netto-Ergebnis aus Versicherungsteil (Übertrag)</b>		<b>-15'995'157.10</b>	<b>-16'395'731.68</b>

#### IV. Betriebsrechnung 2012 (in CHF, mit Vorjahreszahlen)

	Anhang Ziffer	2012	2011
<b>Netto-Ergebnis aus Versicherungsteil (Hertrag)</b>		<b>-15'995'157.10</b>	<b>-16'395'731.68</b>
Nettoertrag Flüssige Mittel, Festgeldanlagen		20'381.11	48'963.90
Nettoertrag Anlagen beim Arbeitgeber		8'791.00	7'839.30
Nettoertrag Hypotheken	6.7.1	1'840'268.32	1'968'732.38
Nettoertrag Kapitalversicherungen		0.00	0.00
Nettoertrag Obligationen CHF	6.7.2	4'753'266.99	4'676'785.32
Nettoertrag Obligationen Fremdwährungen	6.7.3	939'126.64	1'536'224.09
Nettoertrag Aktien Schweiz	6.7.4	10'221'317.30	-4'770'108.98
Nettoertrag Aktien Ausland	6.7.5	14'822'852.18	-4'701'486.43
Nettoertrag Immobilien	6.7.6	8'399'595.22	4'902'235.63
Zinsbelastung (+) / -gutschrift (-) Arbeitg.-Beitragsres.	6.8.2	-1'111'488.10	-84'895.85
Zinsbelastung (+) / -gutschrift (-) Hilfskassenkapital	3.3	0.00	-12'798.00
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	6.7.7	-585'442.49	-639'950.43
<b>Nettoergebnis aus Vermögensanlage</b>		<b>39'308'668.17</b>	<b>2'931'540.93</b>
<b>Ertrag aus erbrachten Leistungen</b>		<b>6'620.70</b>	<b>4'474.90</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>	7.3	<b>-82'821.55</b>	<b>-87'418.09</b>
<b>Bildung Kapital für Rentenzuschüsse FAV RhB zu Lasten Arbeitgeber-Beitragsreserve</b>	7.4	<b>0.00</b>	<b>-19'720.00</b>
Zinsbelastung (-) / -gutschrift (+) Dr. A. von Planta-Stift.		0.00	335.15
Zinsbelastung (-) / -gutschrift (+) Hilfsfonds		0.00	12'462.85
Leistungen und Zuschüsse		0.00	-15'004.00
<b>Nettoergebnis Hilfskasse</b>	3.3	<b>0.00</b>	<b>-2'206.00</b>
<b>Übertrag Nettoergebnis Hilfskasse</b>		<b>0.00</b>	<b>2'206.00</b>
<b>Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) vor Bildung / Auflösung Wertschwankungsreserve</b>		<b>23'237'310.22</b>	<b>-13'566'853.94</b>
<b>Auflösung (+) / Bildung (-) Wertschwankungsreserve</b>	6.3	<b>-23'237'310.22</b>	<b>13'566'853.94</b>
<b>Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-)</b>		<b>0.00</b>	<b>0.00</b>

## 1. Grundlagen und Organisation

### 1.1 Rechtsform und Zweck

Die «Pensionskasse der Rhätischen Bahn», nachfolgend Kasse genannt, ist eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. des Zivilgesetzbuches (ZGB), Art. 331 des Obligationenrechts (OR) sowie Art. 48 Abs. 2 des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG).

Die Kasse bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Arbeitnehmer der Rhätischen Bahn AG (RhB) und der angeschlossenen Arbeitgeber sowie für deren Angehörige und Hinterlassene gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Der Anschluss eines Arbeitgebers erfolgt auf Grund einer schriftlichen Anschlussvereinbarung.

Die Kasse kann über die gesetzlichen Mindestleistungen (obligatorische Vorsorge) hinaus weitergehende Vorsorge betreiben.

Zur Erreichung ihres Zwecks kann die Kasse Versicherungsverträge abschliessen oder in bestehende Verträge eintreten, wobei sie selbst Versicherungsnehmerin und Begünstigte zu sein hat.

### 1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Kasse ist – mit Wirkung ab 1. Januar 1996 – unter der Nummer GR 0066 eingetragen im Register für die berufliche Vorsorge des Kantons Graubünden (vorher beim Bundesamt für Verkehr unter der Nummer C3.0005).

Die Kasse ist dem Sicherheitsfonds BVG angeschlossen.

### 1.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Stiftungsurkunde	entsprechend Verfügung vom 19. Oktober 2006
Vorsorgereglement (Versicherung, Beiträge und Leistungen)	Stand 1. Januar 2011
Zusatzreglement zum Vorsorgereglement	gültig ab 1. April 2009
Organisationsreglement	gültig ab 1. Januar 2006 bzw. 19. Oktober 2006 nach Anpassung der Stiftungsurkunde
Anlagereglement	gültig ab 9. Dezember 2005, Stand 1. Dezember 2011
Teilliquidationsreglement	in Kraft ab 27. Juli 2011 <sup>[1]</sup>
Rückstellungsreglement	gültig ab 1. Januar 2012 <sup>[2]</sup>

[1] Entsprechend Datum der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde

[2] Erstmals anwendbar für den Jahresabschluss 2011

**1.4 Paritätisches Führungsorgan/Zeichnungsberechtigung**

Siehe vorstehend «Kassenleitung, Experten, Revision und Aufsicht» (Randziffer I)

**1.5 Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde**

Siehe vorstehend «Kassenleitung, Experten, Revision und Aufsicht» (Randziffer I)

**1.6 Angeschlossene Arbeitgeber**

**1.6.1 Stifterfirma**

Rhätische Bahn AG (RhB), Chur

**1.6.2 Weitere angeschlossene Arbeitgeber**

Keine.

Bezüglich Anschlüsse von weiteren Arbeitgebern waren im Rechnungsjahr keine Änderungen zu verzeichnen.

Kommt es zum Anschluss eines Arbeitgebers, so erfolgt dies durch eine schriftliche Anschlussvereinbarung, die der Aufsichtsbehörde und der Stifterfirma sowie den angeschlossenen Arbeitgebern zur Kenntnis zu bringen ist.

## 2. Aktive Versicherte und Rentner

### 2.1 Aktive Versicherte

	<b>2012</b> Anzahl	<b>2011</b> Anzahl
<b>Bestand am 1. Januar</b>	<b>1'365</b>	<b>1'363</b>
<b>Vollversicherte</b>	<b>1'350</b>	<b>1'345</b>
• Männer	1'184	1'185
• Frauen	166	160
<b>Risikoversicherte</b>	<b>15</b>	<b>18</b>
• Männer	8	10
• Frauen	7	8
 <u>Zugang (+)</u>		
- Eintritte	92	107
-- Vollversicherte	80	96
-- Risikoversicherte	12	11
 <u>Abgang (-)</u>		
- Austritte	74	86
-- Vollversicherte	61	72
-- Risikoversicherte	13	14
- Todesfälle	2	4
-- Vollversicherte	2	4
-- Risikoversicherte	0	0
- Pensionierungen	14	15
-- Vollversicherte	14	15
-- Risikoversicherte	0	0
 <b>Bestand am 31. Dezember</b>	<b>1'367</b>	<b>1'365</b>
<b>Vollversicherte</b>	<b>1'353</b>	<b>1'350</b>
• Männer	1'189	1'184
• Frauen	164	166
<b>Risikoversicherte</b>	<b>14</b>	<b>15</b>
• Männer	6	8
• Frauen	8	7

2.2 Rentner

	2012 Anzahl	2011 Anzahl
<b>Bestand am 1. Januar</b> (ohne Kinder und Waisen)	<b>926</b>	<b>935</b>
<b>Invalidenrenten</b>		
Bestand am 1. Januar	153	155
- Zugang (+)	4	2
- Abgang (-) infolge Tod	13	3
- Abgang (-) infolge Reaktivierung	1	0
- Abgang (-) infolge Übergang zu Altersrente	1	1
Bestand am 31. Dezember	142	153
<b>Invaliden-Kinderrenten</b>		
Bestand am 1. Januar	15	19
- Zugang (+)	0	1
- Abgang (-)	3	5
Bestand am 31. Dezember	12	15
<b>Altersrenten</b>		
Bestand am 1. Januar	430	431
- Zugang (+)	17	15
- Abgang (-) infolge Tod	19	16
Bestand am 31. Dezember	428	430
<b>Alters-Kinderrenten</b>		
Bestand am 1. Januar	3	2
- Zugang (+)	1	1
- Abgang (-)	0	0
Bestand am 31. Dezember	4	3
<b>Witwen- / Ehegattenrenten</b>		
Bestand am 1. Januar	343	349
- Zugang (+)	18	13
- Abgang (-) infolge Tod	25	19
Bestand am 31. Dezember	336	343
<b>Waisenrenten</b>		
Bestand am 1. Januar	17	17
- Zugang (+)	1	0
- Abgang (-)	2	0
Bestand am 31. Dezember	16	17
<b>Bestand am 31. Dezember</b> (ohne Kinder und Waisen)	<b>906</b>	<b>926</b>

	2012 Anzahl	2011 Anzahl
<b>Bezüger von Invalidenrenten mit zusätzlicher Invalidenrente / IV-Ersatzrente</b>		
Bestand am 1. Januar	14	15
- Zugang (+)	0	0
- Abgang (-)	1	1
Bestand am 31. Dezember	13	14

### 3. Art der Umsetzung des Zwecks

#### 3.1 Erläuterung Vorsorgeplan

Die Altersleistungen beruhen auf dem Beitragsprimat (seit 1. Januar 2002), die Risikoleistungen im Todes- und Invaliditätsfall auf dem Leistungsprimat. Die obligatorische Mindestvorsorge nach BVG ist im Vorsorgeplan mit enthalten (sog. umhüllender Plan).

Die Altersrente berechnet sich in Prozenten (Umwandlungssatz) des Sparguthabens, das der/die Versicherte beim Rentenbeginn erworben hat. Anwendbare Umwandlungssätze in Abhängigkeit vom Jahrgang und vom Lebensalter des/der Versicherten in Jahren und Monaten:

(Gültigkeit: 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2012)

Renten- beginn	Jahrgang			
	1947	1948	1949	1950
Alter 60				
Alter 61				6.25
Alter 62			6.50	6.35
Alter 63		6.65	6.60	6.50
Alter 64	6.80	6.75	6.70	6.60
Alter 65	<b>6.90</b>	<b>6.85</b>	<b>6.80</b>	<b>6.70</b>

  

Renten- beginn	Jahrgang		
	1951	1952	1953 ff.
Alter 60	6.00	5.85	5.70
Alter 61	6.10	5.95	5.80
Alter 62	6.20	6.05	5.95
Alter 63	6.35	6.20	6.05
Alter 64	6.50	6.35	6.20
Alter 65	<b>6.60</b>	<b>6.50</b>	<b>6.40</b>

Anstelle einer Rente konnten bis 31. Dezember 2012 die Altersleistungen auf Gesuch hin bis höchstens zur Hälfte in Form einer Kapitalabfindung bezogen werden.

Die Ehegattenrente für den überlebenden Ehepartner im Fall des Todes des/der Versicherten beläuft sich auf zwei Drittel der anwartschaftlichen oder bezogenen Invalidenrente oder, falls eine Altersrente bezogen wurde, zwei Drittel der Altersrente. Personen, die in gesetzlich eingetragener Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare leben, sind den Ehegatten gleichgestellt.

Die Invalidenrente beträgt grundsätzlich 60 Prozent des versicherten Lohnes im Zeitpunkt des Eintritts des Vorsorgefalles; sie darf jedoch nicht höher sein als die voraussichtliche Altersrente, die dem/der Versicherten für das Alter 65 in Aussicht steht. Der Anspruch auf Invalidenrente dauert längstens bis zum Alter 65. Ab diesem Zeitpunkt besteht Anspruch auf die Altersrente auf der Basis des (zu Lasten der Kasse) weiterhin geäußerten Sparguthabens (vgl. nachstehende Ziff. 5.2.2).

Zusätzlich zur Alters-, Ehegatten- oder Invalidenrente besteht für jedes berechnete Kind Anspruch auf eine Alters-Kinderrente, Waisenrente oder Invaliden-Kinderrente.

Zudem ist je nach Situation die Gewährung einer ergänzenden AHV-Ersatzrente oder IV-Ersatzrente möglich.

Der versicherte Lohn entspricht dem massgebenden Jahreslohn vermindert um einen Koordinationsabzug. Höhe des Koordinationsabzuges:

33 1/3 Prozent des massgebenden Jahreslohnes, jedoch

- mindestens 66 2/3 Prozent der jährlichen maximalen AHV-Altersrente und
- höchstens sieben Achtel der jährlichen maximalen AHV-Altersrente

(Jährliche maximale AHV-Altersrente: 2011 und 2012 CHF 27'840)

Im Minimum hat der versicherte Lohn einen Achtel der jährlichen maximalen AHV-Altersrente zu betragen (2011 und 2012 CHF 3'480); erreicht er diesen Wert nicht, so wird er entsprechend erhöht.

Bei Teilzeitbeschäftigung wird der versicherte Lohn im Verhältnis zum Beschäftigungsgrad festgelegt.

Die Lohnschwelle, ab welcher die Aufnahme in die Versicherung obligatorisch zu erfolgen hat, liegt bei drei Vierteln der jährlichen maximalen AHV-Altersrente (2011 und 2012 CHF 20'880).

### 3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die versicherungstechnische Finanzierung erfolgt nach dem Kapitaldeckungsverfahren. Die Einnahmen sind:

- die Spargutschriften (Sparbeiträge) und Risikobeiträge (Risikoprämien) des Arbeitgebers und der Versicherten;
- die von den Versicherten beim Eintritt in die Kasse eingebrachten Freizügigkeitsleistungen (Austrittsleistungen früherer Vorsorgeeinrichtungen);
- die von den Versicherten selbst bezahlten Einkaufssummen; sowie
- die Erträge aus dem angelegten Kassenvermögen.

Jährliche Spargutschriften und Risikobeiträge in Prozenten des versicherten Lohnes:

#### A. Zu Lasten Arbeitgeber (RhB)

##### a. Gemäss Vorsorgereglement

(Gültigkeit: 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2012)

##### 1. Versicherte mit Jahrgang 1950 und jünger

Alter	Spargutschrift	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
18-21	--	1.25	1.25
22-29	5.00	2.00	7.00
30-34	5.50	2.00	7.50
35-39	6.50	2.00	8.50
40-44	9.00	2.00	11.00
45-49	11.50	2.00	13.50
50-54	14.25	2.00	16.25
55-65	16.75	2.00	18.75



2. Versicherte mit Jahrgang 1949 und älter

Alter	Spargutschrift	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
63-65	5.00	2.00	7.00

b. *Gemäss Zusatzreglement zum Vorsorgereglement*

(Gültigkeit: 1. April 2009 bis 31. Dezember 2012)

Anwendbar für die unter dieses Reglement fallenden Versicherten

Alter	Spargutschrift	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
40-44	14.00	2.00	16.00
45-49	16.50	2.00	18.50
50-54	19.25	2.00	21.25
55-62	21.75	2.00	23.75

**B. Zu Lasten Versicherte** (Arbeitnehmer der RhB)

*Gemäss Vorsorgereglement*

(Gültigkeit: 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2012)

Alter	Spargutschrift	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
18-21	--	1.25	1.25
22-29	5.00	2.00	7.00
30-34	5.50	2.00	7.50
35-39	6.50	2.00	8.50
40-44	7.00	2.00	9.00
45-49	7.50	2.00	9.50
50-62	7.75	2.00	9.75
63-65	5.00	2.00	7.00

Die RhB überweist die Arbeitgeber- und Versichertenbeiträge jeweils monatlich der Kasse.

### 3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Unter dem Titel «Hilfskasse» umfasste die Kasse zu Jahresbeginn 2012 ausserhalb der eigentlichen Vorsorge noch einen Sozialhilfefonds. Daraus konnten Bedürftige mit Ermessensleistungen (einschl. Darlehen) unterstützt werden. Der Fonds finanzierte sich aus den Vermögenserträgen und aus Zuwendungen.

Bereits am 2. Dezember 2010 wurde vom Stiftungsrat beschlossen, das Fondsvermögen unter Erhaltung seines Zwecks in die damals bei der RhB neu zur Gründung vorgesehene Stiftung «Personalfonds Rhätische Bahn» zu überführen. Infolge von Verzögerungen im Zusammenhang mit der neuen Stiftungs- bzw. Fondsgründung war indessen der Vollzug im Jahr 2011 noch nicht möglich. Erst im Verlaufe des Jahres 2012 – nach Vorliegen des erforderlichen, rechtsgültigen Übertragungsvertrages und nach dessen Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde – konnte die Vermögensüberführung vorgenommen werden.<sup>[1]</sup>

Weiteres zur Vorsorgetätigkeit siehe nachstehende Ziffer 9.

---

[1] Die Übertragung des auf die Hilfskasse entfallenden Anteils des Kassenvermögens an die Stiftung «Personalfonds Rhätische Bahn» erfolgte vertragsgemäss in Höhe des Vermögensstandes gemäss Bilanz per 31. Dezember 2011 (CHF 2'166'942). Vollzug per Valuta 22. November 2012.

## **4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit**

### **4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26**

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des OR und des BVG. Die Jahresrechnung, die aus der Bilanz, der Betriebsrechnung und dem Anhang besteht, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den geltenden Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26.

### **4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze**

Per 31. Dezember 2012 gelangten nachstehende Bewertungsgrundsätze zur Anwendung.

#### **4.2.1 Wertschriften**

Obligationen, Aktien usw. (inkl. Anrechte Anlagestiftungen/Fonds) werden zu Kurswerten (Marktwerten) per Bilanzstichtag bilanziert. Die daraus entstehenden realisierten und nicht realisierten Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam als Nettoertrag aus Wertschriften verbucht.

#### **4.2.2 Fremdwährungsumrechnung**

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen oder, wenn solche fehlen, zu den monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet. Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen sowie Devisentermingeschäfte werden zu Jahresendkursen bewertet. Die daraus entstehenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

#### **4.2.3 Hypothekendarlehen**

Die Bilanzierung der Hypothekendarlehen (Aktivhypotheken) erfolgt zum Nominalwert unter Abzug betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Die Anrechte Anlagestiftungen werden zum Kurswert bilanziert, wobei Abweichungen des Kurswertes vom Buchwert erfolgswirksam verbucht werden.

#### **4.2.4 Immobilien**

Die Immobilien (Liegenschaften) im Direktbesitz werden zum Ertragswert bilanziert, wobei für die Bewertung der Objekte die DCF- (Discounted-Cash-Flow-) Methode zur Anwendung gelangt.

Die Bewertung unvollendeter Objekte im Bau erfolgt zu den aufgelaufenen Baukosten.

Bei absehbarer Veräusserung von Objekten werden die geschätzten Verkaufskosten und Steuern zurückgestellt. Verkaufsgewinne oder -verluste werden bei Vertragsabschluss dem Netto-Ertrag aus Immobilien zugerechnet.

Die Bilanzierung der Anrechte Anlagestiftungen/Fonds erfolgt zum Kurswert, wobei Abweichungen des Kurswertes vom Buchwert erfolgswirksam verbucht werden.

**4.2.5 Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen**

Die Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen werden jährlich unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge nach anerkannten Grundsätzen und auf der Basis von allgemein zugänglichen technischen Grundlagen ermittelt.

**4.2.6 Wertschwankungsreserve**

Die Wertschwankungsreserve wird für die den Vermögensanlagen zugrunde liegenden marktspezifischen Risiken gebildet, um die nachhaltige Erfüllung der reglementarischen Leistungsverpflichtungen zu unterstützen. Die im Rahmen der Anlagestrategie ab 2008 festgelegte Zielgrösse beträgt 15.0 Prozent des im gesamten angelegten Vermögens.

(Vgl. nachstehende Ziff. 6.3.)

**4.2.7 Übrige Aktiven und Passiven**

Die Bilanzierung der übrigen Aktiven und Passiven erfolgt zu Nominalwerten.

**4.3 Änderungen von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung**

Keine.

## 5. Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

### 5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Die Kasse ist eine autonome Vorsorgeeinrichtung. Sie trägt sowohl das Risiko des Alters (Langleberisiko) als auch die Risiken Tod und Invalidität selbst. Rückversicherungsverträge bestehen zurzeit keine.

### 5.2 Entwicklung und Verzinsung Sparguthaben

#### 5.2.1 Sparguthaben aktive Versicherte

	2012 CHF	2011 CHF
<b>Sparguthaben am 1. Januar</b>	<b>226'692'940</b>	<b>215'326'767</b>
<u>Bildung</u>		
- Spargutschriften Versicherte	5'698'750	5'624'756
- Spargutschriften Arbeitgeber	9'077'120	8'805'296
- Eintrittsleistungen Versicherte	4'420'181	5'284'607
- Einmaleinlagen und Einkäufe Versicherte	494'006	498'300
- Rückzahlungen Vorbezüge Wohneigentumsförderung, Übertragungen bei Ehescheidung	252'500	259'780
- Zuweisung von Rückstellung für Übergangsregelung / Besitzstand (Zusatzgutschriften)	84'545	84'944
- Diverse Mutationen	7	- 990
<u>Auflösung</u>		
- Alters-Kapitalabfindungen	- 890'412	- 378'536
- Austrittsleistungen	- 4'577'700	- 5'317'656
- Vorbezüge Wohneigentumsförderung	- 858'000	- 764'000
- Übertragungen bei Ehescheidung	- 543'077	- 742'424
- Zuweisung an Deckungskapital Rentner:		
-- für Altersrenten (Neurenten)	- 5'817'687	- 5'244'716
-- für Hinterlassenenrenten (Neurenten)	- 151'810	- 219'614
- Zuweisung an Sparguthaben Invalide	- 205'204	- 304'420
- Abfluss zu Gunsten Betriebsrechnung (infolge Todesfällen)	- 166'138	- 478'867
Zinsgutschriften	5'014'676	4'259'713
<b>Sparguthaben am 31. Dezember<sup>[1]</sup></b>	<b>238'524'697</b>	<b>226'692'940</b>

Der Zinssatz für die Verzinsung der Sparguthaben wird vom Stiftungsrat aufgrund der Ertragslage der Kasse festgelegt. Er entspricht mindestens dem Zinssatz nach BVG bzw. Artikel 12

[1] Erforderliche Ergänzung der Sparguthaben auf den Mindestanspruch bei Austritt gemäss Art. 17 des Bundesgesetzes über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (Freizügigkeitsgesetz, FZG):  
31. Dez. 2012 CHF 0 | 31. Dez. 2011 CHF 0

BVV 2. Vorbehalten bleibt eine ausserordentliche Minder- oder Nullverzinsung bei notwendiger Kassensanierung (vgl. nachstehende Ziff. 9).

Im Jahr 2012 wurde das Sparguthaben zu 1.5 Prozent verzinst (im Vorjahr 2.0 Prozent). Darüber hinaus erhielten die Versicherten der Jahrgänge 1953 bis 1974 entsprechend Stiftungsratsbeschluss vom 1. / 29. November 2012 (vgl. Art. 51 Vorsorgereglement, Stand 1. Januar 2013) eine ausserordentliche Zusatzverzinsung von 1.0 Prozent zwecks Abfederung der Auswirkungen der Umwandlungssatzsenkung ab dem Jahr 2013.

### 5.2.2 Sparguthaben Invalide

	<b>2012</b> CHF	<b>2011</b> CHF
<b>Sparguthaben am 1. Januar</b>	<b>4'112'541</b>	<b>3'739'638</b>
<u>Bildung</u>		
- Zuweisung zu Lasten Betriebsrechnung (Sparbeiträge)	159'316	155'166
- Zuweisung von Sparguthaben aktive Versicherte (infolge Neuberentungen Invalide)	205'204	304'420
- Zuweisung von Deckungskapital Rentner (Korrektur persönlicher Einzelfall)	0	53'159
- Diverse Mutationen	2	0
<u>Auflösung</u>		
- Zuweisung an Deckungskapital Rentner:		
-- infolge Übergang von Invaliden- zu Altersrenten im Alter 65	-216'824	0
-- infolge neuen Hinterlassenenrenten	0	-217'026
- Abfluss zu Gunsten Betriebsrechnung (infolge Todesfällen)	33'719	0
Zinsgutschriften	78'515	77'184
<b>Sparguthaben am 31. Dezember</b>	<b>4'352'399</b>	<b>4'112'541</b>

Diese Position weist das Sparguthaben aus, welches bei Bezüglern von Invalidenrenten bis zum Alter 65 weiter zu äufnen ist für die Finanzierung der in diesem Alter anstelle der Invalidenrente tretenden Altersrente (vgl. vorstehende Ziff. 3.1). Die Führung der Sparkonti und die Verzinsung des Sparguthabens erfolgen gleich wie bei den aktiven Versicherten (siehe vorstehende Ziff. 5.2.1).

### 5.3 Summe Altersguthaben nach BVG

	<b>31. Dezember</b> <b>2012</b> CHF	<b>31. Dezember</b> <b>2011</b> CHF
<b>Total (gemäss Schattenrechnung)</b>	<b>133'088'715</b>	<b>126'563'589</b>
Mindestzins nach BVG	1.5 %	2.0 %

5.4 Entwicklung des Deckungskapitals für Rentner

	2012 CHF	2011 CHF
<b>Deckungskapital am 1. Januar</b>	<b>248'032'463</b>	<b>241'702'210</b>
<u>Bildung</u>		
- Zuweisung von Sparguthaben aktive Versicherte:		
-- für Altersrenten (Neurenten)	5'817'687	5'244'716
-- für Hinterlassenenrenten (Neurenten)	151'810	219'614
- Zuweisung von Sparguthaben Invalide:		
-- für Altersrenten ab Alter 65 (Neurenten)	216'824	0
-- für Hinterlassenenrenten (Neurenten)	0	217'026
- Zuweisung von Rückstellung für Pensionierungsverluste (infolge Anwendung reglementarisch höherer Umwandlungssätze als [versicherungs-] technisch erforderlich)	671'327	414'475
- Einkäufe Rentenleistungen Arbeitgeber	0	21'377
- Zunahme durch Veränderung der Grösse und/oder Struktur des Rentnerbestandes (aufgrund [versicherungs-] technischer Berechnung)	6'108'326	10'920'422
- Mehrbedarf infolge techn. Massnahmen <sup>[1]</sup> :		
-- Zuweisung von Rückstellung für Zunahme der Lebenserwartung der Rentner	0	10'880'000
-- Zuweisung zu Lasten Betriebsrechnung <sup>[2]</sup>	10'449'385	1'221'214
<u>Auflösung</u>		
- Abfluss durch Ausrichtung von reglementarischen Leistungen gemäss Betriebsrechnung	-22'821'932	-22'808'591
<b>Deckungskapital am 31. Dezember</b>	<b>248'625'890</b>	<b>248'032'463</b>

<b>Zusammensetzung des Deckungskapitals am 31. Dezember</b>	<b>2012 CHF</b>	<b>2011 CHF</b>
<b>Barwert laufende Renten</b>	<b>207'987'187</b>	<b>209'093'107</b>
- Invaliden- und Altersrenten	160'771'714	161'689'982
- Witwen-/Ehegattenrenten	45'942'075	45'958'263
- Waisenrenten	428'528	464'040
- Zusätzliche Invalidenrenten/IV-Ersatzrenten	637'242	709'730
- Kinderrenten an Invaliden- und Altersrentner	207'628	271'092
<b>Barwert Anwartschaft der Rentner</b>	<b>40'638'703</b>	<b>38'939'356</b>
- Altersrenten an Invalide (Beitragsbefreiung)	1'104'709	1'095'823
- Ehegattenrenten	39'533'994	37'843'533
- Waisenrenten	0	0
- Sterbegelder	0	0

[1] 2012: Senkung techn. Zinssatz (von 3.5 % auf 3.0 %) | 2011: Wechsel techn. Grundlagen (von EVK 2000 zu BVG 2010)

[2] 2012: Finanzierung vollständig z. L. Einlage Arbeitgeber (RhB) CHF 13.0 Mio. (vgl. Betriebsrechn. und vorst. Ziff. 5.8)

## 5.5 Versicherungstechnische Expertenbestätigung

Die Firma Aon Hewitt (Switzerland) AG (vgl. vorstehende Ziff. 1.5) hält jährlich im Rahmen eines besonderen Bestätigungsberichts ihre Feststellungen zur Situation der Kasse aus versicherungstechnischer Sicht fest.

Gemäss den Feststellungen per 31. Dezember 2012

- weist die Kasse zu diesem Zeitpunkt einen Aktivenüberschuss im Betrag von CHF 24'157'338 aus und damit einen Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV 2 von 104.67 %,
- bietet somit die Kasse nach Artikel 52e Absatz 1 BVG die Sicherheit, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann,
- entsprechen die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den derzeit geltenden gesetzlichen Vorschriften.

## 5.6 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Technische Grundlagen	BVG 2010 Periodentafeln 2010 (P 2010)
Technischer Zinssatz	3.0 Prozent
Technische Rückstellungen	Gemäss nachstehenden Ziffern 5.7 und 5.8

## 5.7 Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Der vorliegenden Jahresrechnung 2012 liegt eine technischer Zinssatz von 3.0 Prozent zugrunde (vorher 3.5 Prozent). Bereits im Rahmen der Vorjahresrechnung 2011 ist der Wechsel von den früheren technischen Grundlagen EVK 2000 zu den aktuellen Grundlagen BVG 2010 (P 2010) vollzogen worden.

Im Hinblick auf künftige erneute Änderungen der technischen Grundlagen wird wie bisher ein (Deckungskapital-) Zuschlag für die Zunahme der Lebenserwartung der Rentner berechnet. Dieser Zuschlag wird jährlich um 0.5 Prozent des per Ende Jahr ausgewiesenen Deckungskapitals der Rentner erhöht. Die entsprechenden Mittel bilden die Position «Rückstellung für Zunahme der Lebenserwartung der Rentner» (siehe nachstehende Ziff. 5.8).

Weiteres zur Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen siehe nachstehende Ziffer 9.



5.8 Technische Rückstellungen

	31. Dezember 2012 CHF	31. Dezember 2011 CHF
<b>Total Rückstellungen</b>	<b>26'064'147</b>	<b>14'367'122</b>
a. Rückstellung für Pensionierungsverluste <sup>[1]</sup>	8'200'000	6'209'772
b. Rückstellung für Zunahme der Lebenserwartung der Rentner	2'490'000	1'241'000
c. Rückstellung für Zusatzverzinsung der Sparguthaben	8'340'000	0
d. Rückstellung für Übergangsregelung/ Besitzstand	4'090'271	4'174'815
e. Rückstellung für Invalidierungen	2'843'876	2'641'535
f. Rückstellung für ausserordentliche Kapitalzahlungen	100'000	100'000

Erläuterungen:

Zu a:

Diese Rückstellung ist bestimmt zur Ausfinanzierung der im Zeitpunkt der Pensionierung entstehenden Finanzierungsverluste beim Renten-Deckungskapital infolge der Differenz zwischen den Umwandlungssätzen gemäss den anwendbaren technischen Grundlagen und den reglementarisch höheren Umwandlungssätzen <sup>[2]</sup>. Über die Zielgrösse der Rückstellung entscheidet der Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge.

Zu b:

Diese Rückstellung wird gemäss vorstehender Ziffer 5.7 geäufnet. Die Ende 2012 erreichte Höhe entspricht rund 1.0% (Vorjahr rund 0.5%) des Deckungskapitals der Rentner.

Zu c:

Diese Rückstellung dient der Finanzierung der Zusatzverzinsung der Sparguthaben (ausserordentliche Mindestverzinsung gem. Art. 51 Vorsorgereglement) in den Jahren 2013 bis 2017 (vgl. vorstehende Ziff. 5.2.1).

Zu d:

Diese Rückstellung steht im Zusammenhang mit dem Primatwechsel (Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat) vom 1. Januar 2002 und wurde damals gebildet. Sie dient der Fi-

[1] 2012: Rückstellungsbildung CHF 2'550'615 z. L. Einlage Arbeitgeber (RhB) CHF 13.0 Mio. (vgl. Betriebsrechn. und vorst. Ziff. 5.4)

[2] Massgebende Umwandlungssätze:

Alter	Reglementarische Massgebend für 2012	Umwandlungssätze		Umwandlungssätze gemäss technischen Grundlagen BVG 2010, 3.0 %, Männer	
		Zielwert bisher (Jg. 1953 ff.)	Zielwert ab 2013 (Jg. 1955/56 ff.)	P 2010	P 2018 **
60	5.85 %	5.70 %	5.10 %	5.23 %	5.12 %
61	6.10 %	5.80 %	5.20 %	5.35 %	5.23 %
62	6.35 %	5.95 %	5.30 %	5.47 %	5.35 %
63	6.60 %	6.05 %	5.40 %	5.60 %	5.47 %
64	6.75 %	6.20 %	5.55 %	5.74 %	5.60 %
65	6.90 % *	6.40 %	5.70 %	5.89 %	5.74 %

\* Entsprechend Mindestumwandlungssatz BVG

\*\* Projektion auf 2018

nanzierung der Übergangsmassnahmen (individuelle Gewährung von zusätzlichen Spargutschriften) gemäss Art. 49 Vorsorgereglement.

Zu e:

Diese Rückstellung umfasst die von der RhB bereitgestellten Mittel, welche grundsätzlich bestimmt sind zur Deckung allfälliger Finanzierungslücken durch Invaliditätsfälle, die über das Mass der erwarteten Invalidisierungshäufigkeit hinausgehen.

Gemäss Vereinbarung mit der RhB vom 28. Mai 2002 sind die Mittel dieser Rückstellung zum Durchschnittssatz der erzielten effektiven Rendite auf dem angelegten Kassenvermögen zu verzinsen (2012: 7.66 % / 2011: 0.59 %). Dies bedeutet, dass die RhB auch an einer allfälligen Minusrendite partizipiert.

Zu f:

Diese Rückstellung dient zur Deckung von Eventualverpflichtungen, welche der Kasse durch die Geltendmachung von in der Vergangenheit nicht abgeholten Freizügigkeitsguthaben entstehen können.

### 5.9 Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV 2

	<b>31. Dezember 2012 CHF</b>	<b>31. Dezember 2011 CHF</b>
Aktiven (Bilanzsumme)	557'782'693	512'566'699
- Verbindlichkeiten	- 1'094'108	- 1'297'794
- Passive Rechnungsabgrenzung	- 142'337	- 466'580
- Arbeitgeber-Beitragsreserve	- 14'821'777	- 14'510'289
- Nicht-technische Rückstellungen	0	0
- Hilfskasse	0	- 2'166'942
<b>Vorsorgevermögen netto (Vv)</b>	<b>541'724'470</b>	<b>494'125'094</b>
<b>Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen (Vk)</b>	<b>517'567'133</b>	<b>493'205'067</b>
Vermögensfehlbetrag (-) / -überschuss (+) (Vv - Vk)	24'157'338	920'027
<b>Deckungsgrad (Vk in % von Vv)</b>	<b>104.67 %</b>	<b>100.19 %</b>

Ergänzende Ausführungen siehe nachstehende Ziffer 9.

## 6. Erläuterungen zu Vermögensanlage und Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage

### 6.1 Organisation Anlagetätigkeit, Anlagereglemente

Die Führungsorganisation im Bereich der Vermögensbewirtschaftung umfasst drei Ebenen. Oberstes Entscheidungs- und Aufsichtsorgan ist der Stiftungsrat. Die zentralen Steuerungs-, Koordinations- und Überwachungsfunktionen obliegen der Anlagekommission, die sich zusammensetzt aus Mitgliedern des Stiftungsrates und dem Geschäftsführer mit beratender Stimme. Als ausführende Stelle für den Stiftungsrat und die Anlagekommission wirkt der Geschäftsführer. Die Organisation der Vermögensanlage, die Aufgaben und die Kompetenzen sind im Anlagereglement festgelegt. Beratung und Unterstützung erhalten Stiftungsrat, Anlagekommission und Geschäftsführer vom externen Anlageexperten.

Anlagereglement (einschliesslich Richtlinien über die Gewährung von Hypothekendarlehen)	Gemäss Beschluss des Stiftungsrates vom 9. Dezember 2005, gültig ab dem gleichen Zeitpunkt (Stand 1. Dezember 2011)
Anlagestrategie	Gemäss Beschluss des Stiftungsrates vom 1. Dezember 2011, gültig ab dem Jahr 2012; Weiteres siehe nachstehende Ziffer 6.4
Anlageplan (Umsetzung der Anlagestrategie)	Gemäss Beschluss des Stiftungsrates vom 1. Dezember 2011, gültig für das Jahr 2012
Global Custodian	--
Bankverbindungen/Depotstelle(n)	Graubündner Kantonalbank UBS AG Credit Suisse AG Bank Vontobel AG
Vermögens-Verwaltungsmandat(e)	Graubündner Kantonalbank (Vertrag vom 23. Dezember 2010; Anhang 1 vom 23. Dezember 2011) Portfoliomanagerin: Dr. Martina Müller-Kamp UBS AG (Vertrag vom 23. Februar 2007; Anhang I vom 20. Dezember 2011) Portfoliomanager: Toni Gisler Bank Vontobel AG (Vertrag vom 22. Dezember 2008; Anlage- instruktionen [Anhang I] vom 20. Dezember 2011) Portfoliomanager: Olivier Bamert
Immobilien-Verwaltung	Rhätische Bahn AG, Fachbereich Immobilien (F-IM) Leiter: Christopher Richter

## 6.2 Inanspruchnahme Erweiterungen der Anlagemöglichkeiten (Art. 50 Abs. 4 BVV 2)

Das Anlagereglement (vgl. vorstehende Ziff. 1.3 und 6.1) sieht vor, dass Erweiterungen der Anlagemöglichkeiten im Sinne von Artikel 50 Absatz 4 BVV 2 in Anspruch genommen werden können.

Per 31. Dezember 2012 bestanden keine Anlagen im Sinne von Artikel 50 Absatz 4 BVV 2.

## 6.3 Zielgrösse und Berechnung Wertschwankungsreserve

	2012 CHF	2011 CHF
<b>Reserve am 1. Januar</b>	<b>920'027</b>	<b>14'486'881</b>
Bildung (+) zu Lasten / Auflösung (-) zu Gunsten Betriebsrechnung	23'237'311	- 13'566'854
<b>Reserve am 31. Dezember</b>	<b>24'157'338</b>	<b>920'027</b>
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	72'459'399	76'744'468
<b>Reservedefizit</b>	<b>48'302'061</b>	<b>75'824'441</b>
Vorsorgeverpflichtungen (Vorsorgekapitalien einschl. technische Rückstellungen) 2011: Vermögensanlagen (zu effektiven Werten)	517'567'133	511'629'785
Vorhandene Wertschwankungsreserve in Prozent der Vorsorgeverpflichtungen 2011: In Prozent der Vermögensanlagen	4.67 %	0.18 %
Zielgrösse Wertschwankungsreserve in Prozent der Vermögensanlagen 2011: In Prozent der Vermögensanlagen	14.0 %	15.0 %

Die Wertschwankungsreserve soll sicherstellen, dass die für das Erreichen der langfristigen Renditeziele notwendigerweise einzugehenden Anlagerisiken von der Kasse getragen werden können. Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve ist abhängig von den Risiko- und Ertragseigenschaften der Anlagestrategie, vom angestrebten Sicherheitsniveau und vom Betrachtungshorizont. Im Rahmen der neuen Anlagestrategie für die Zeit ab dem Jahr 2012 (vgl. vorstehende Ziff. 6.1) wurde die Zielgrösse auf vorderhand 14 Prozent des angelegten Vermögens festgelegt (bisher 15 Prozent des angelegten Vermögens). Grundlage dazu bildete das Ergebnis einer «Asset Liability Management»- (ALM-) Studie der Firma c-alm AG, St. Gallen, aus dem Jahr 2011.

Solange die Wertschwankungsreserve unter der Zielgrösse liegt, ist die anlagepolitische Risikofähigkeit der Kasse entsprechend eingeschränkt und die weitere Bildung bzw. der Wiederaufbau der Reserve hat prioritär zu erfolgen. Voraussetzung für die Mittelzuweisung an die Wertschwankungsreserve ist allerdings, dass der Deckungsgrad (vgl. vorstehende Ziff. 5.9) mindestens 100 Prozent beträgt und die erforderlichen technischen Rückstellungen gebildet sind.

6.4 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

	31. Dezember 2012		Strategie	
	CHF	%	Struktur 2012 %	Bandbreiten %
<b>Flüssige Mittel, Festgeldanlagen</b>	<b>31'769'132.25</b>	<b>5.70</b>	4.5	0 - 6.0
Direkte Anlagen CHF	23'677'845.05			
Direkte Anlagen Fremdwährungen Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	1'369'700.20 6'721'587.00			
<b>Forderungen, aktive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>2'066'034.00</b>	<b>0.37</b>	0.5	
<b>Hypotheken</b>	<b>78'778'383.42</b>	<b>14.12</b>	15.0	10.0 - 20.0
Direkte Anlagen	72'719'239.98			
Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	6'059'143.44			
<b>Obligationen Schweiz</b>	<b>70'888'740.10</b>	<b>12.71</b>	13.0	16.0 - 26.0
Direkte Anlagen	15'078'071.00			
Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	55'810'669.10			
<b>Obligationen Ausland CHF</b>	<b>44'912'478.90</b>	<b>8.05</b>	8.0	
Direkte Anlagen	7'835'250.00			
Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	37'077'228.90			
<b>Obligationen Ausland Fremdwährungen <sup>[2]</sup></b>	<b>26'324'189.00</b>	<b>4.72</b>	5.0	2.0 - 8.0
Direkte Anlagen	7'332'691.00			
Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	18'991'498.00			
<b>Aktien Schweiz</b>	<b>63'141'111.00</b>	<b>11.32</b>	11.0	7.0 - 15.0
Direkte Anlagen	20'692'572.00			
Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	42'448'539.00			
<b>Aktien Ausland</b>	<b>119'059'725.00</b>	<b>21.35</b>	20.0	14.0 - 26.0
Direkte Anlagen	22'863'069.00			
Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	96'196'656.00			
<b>Immobilien</b>	<b>120'842'899.75</b>	<b>21.66</b>	23.0	19.0 - 27.0
Direkte Anlagen	62'311'000.00			
Indirekte Anlagen <sup>[1]</sup>	58'531'899.75			
<b>Total Obligationen</b>	<b>142'125'408.00</b>	<b>25.48</b>		
<b>Total Aktien</b>	<b>182'200'836.00</b>	<b>32.67</b>	31.0	21.0 - 41.0
<b>Total Fremdwährungen <sup>[3]</sup></b>	<b>146'753'614.20</b>	<b>26.31</b>	25.0	16.0 - 34.0
<b>Total Vermögen</b>	<b>557'782'693.42</b>	<b>100.00</b>	100.0	

Einzuhaltende Begrenzungen siehe folgende Seite.

[1] Anlagestiftungen / Fonds

[2] Seit Anfang 2009 Hauptwährungen gegenüber dem CHF abgesichert

[3] Obligationen Fremdwährungen: Seit Anfang 2009 Hauptwährungen gegenüber dem CHF abgesichert

Nach BVV 2 (Art. 55) gelten seit 1. Januar 2009 für die einzelnen Anlagekategorien bezogen auf das Gesamtvermögen folgende Begrenzungen:

- 50 % für Anlagen in Hypotheken
- 50 % für Anlagen in Aktien
- 30 % für Anlagen in Immobilien, wovon maximal ein Drittel im Ausland
- 30 % für Anlagen in Fremdwährungen ohne Absicherung

## 6.5 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

<b>Per 31. Dezember 2012</b>				
Devisen- termingeschäfte	Nicht realisierte Kurerfolge	Engagement Erhöhung	Engagement Reduktion	Underlying
	CHF	CHF	CHF	CHF
Verkauf EUR	2'298		2'232'039	2'418'799
Verkauf USD	56'971		2'469'554	2'647'779
Verkauf GBP	11'118		1'263'670	1'286'279
Verkauf JPY	0		0	0
Verkauf NOK	-17'866		1'018'295	1'080'696
<b>Total</b>	<b>52'521</b>	<b>0</b>	<b>6'983'558</b>	<b>7'433'553</b>
Engagement Reduktion in Gesamthöhe von CHF 6'983'588 gedeckt durch Obligationen in den entsprechenden Fremdwährungen.				

Die Devisentermingeschäfte erfolgen zum Zweck der Währungsabsicherung, wie sie die Anlagestrategie (seit Anfang 2009) für die Obligationen Fremdwährungen vorsieht.

## 6.6 Marktwert und Vertragspartner Wertpapiere unter securities lending

Soweit die Vermögensanlage durch die bestehenden Vermögensverwaltungs-Mandate (vgl. vorstehende Ziff. 6.1) Dritten übertragen ist, ist die Wertpapierausleihe bei den direkten Anlagen grundsätzlich nicht ausgeschlossen. Ausleihungen haben sich nach den jeweiligen vertraglichen Vereinbarungen zu richten. Vorbehalten bleiben zudem Ausleihungen durch Anlagestiftungen, Fonds usw. im Rahmen von indirekten Anlagen.

## 6.7 Erläuterung Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage

### 6.7.1 Nettoertrag Hypotheken

	2012 CHF	2011 CHF
<b>Total</b>	<b>1'840'268</b>	<b>1'968'732</b>
Zinsertrag Hypotheken an Destinatäre	1'016'343	1'110'330
Zinsertrag Hypotheken an Dritte	783'908	792'513
Anrechte Anlagestiftungen / Fonds:		
- Aufgelaufene Erträge (+ / -)	- 6'445	- 26
- Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	0	0
- Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	46'462	65'915

Mangels Möglichkeiten für direkte Anlagen wurden im Rechnungsjahr auch indirekte Anlagen vorgenommen durch Erwerb von Anteilen bei Anlagestiftungen.

### 6.7.2 Nettoertrag Obligationen CHF

	2012 CHF	2011 CHF
<b>Total</b>	<b>4'753'267</b>	<b>4'676'785</b>
Zinsertrag	1'705'091	3'334'094
Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	689'742	- 1'028'625
Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	2'358'434	2'371'316

### 6.7.3 Nettoertrag Obligationen Fremdwährungen

	2012 CHF	2011 CHF
<b>Total</b>	<b>939'127</b>	<b>1'536'224</b>
Zinsertrag	739'546	983'610
Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	- 213'693	- 194'116
Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	251'074	1'068'273
Währungserfolg Devisentermingeschäfte:		
- Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	42'988	212'277
- Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	119'212	- 533'820

6.7.4 Nettoertrag Aktien Schweiz

	2012 CHF	2011 CHF
<b>Total</b>	<b>10'221'317</b>	<b>-4'770'109</b>
Dividendenertrag	1'512'138	1'326'342
Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	3'464'170	- 709'042
Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	5'245'009	-5'387'409

6.7.5 Nettoertrag Aktien Ausland

	2012 CHF	2011 CHF
<b>Total</b>	<b>14'822'852</b>	<b>-4'701'486</b>
Dividendenertrag	2'534'189	2'654'572
Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	1'286'537	-2'273'404
Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	11'002'126	-5'082'654

6.7.6 Nettoertrag Immobilien

	2012 CHF	2011 CHF
<b>Total</b>	<b>8'399'595</b>	<b>4'902'236</b>
Immobilien im Direktbesitz:		
- Nettoertrag	2'106'004	2'212'823
- Wertveränderung	2'463'000	- 120'000
Anrechte Anlagestiftungen / Fonds:		
- Ausschüttungen	967'146	680'287
- Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	22'167	79'581
- Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	2'841'278	2'049'545

Zu den Immobilien im Direktbesitz:

- Der Nettoertrag wurde wiederum in wesentlichem Masse beeinflusst durch die getätigten Unterhalts- und Erneuerungsinvestitionen (insbesondere 2. Etappe Küchen- und Bädersanierung Immobilie Brämabüelstrasse 5, Davos Platz).
- Wertveränderung im Einzelnen  
 2012: Brämabüelstrasse 5/5A, Davos Platz, Mehrwert CHF 1'804'000; Via Veglia 3, Samedan, Mehrwert CHF 659'000  
 2011: Barblanstrasse 21/23/25, Chur, Minderwert CHF 107'000; Via Sorts, Ilanz, Minderwert CHF 13'000

Die Wertveränderung entspricht den Ergebnissen der im Rechnungsjahr vorgenommenen Neubewertungen nach der DCF- (Discounted-Cash-Flow-) Methode.



6.7.7 Vermögensverwaltungskosten (Offenlegung gemäss Art. 48a BVV 2)

	2012 CHF	2011 CHF
<b>Total</b>	<b>1'370'443</b>	<b>788'080</b>
In Prozent des Vorsorgevermögens	0.25 %	0.16 %
<b>Wertschriften (externe Kosten)</b>		
- Kosten gemäss Betriebsrechnung In Prozent des Vorsorgevermögens	585'442 0.11 %	639'950 0.13 %
- TER-Kosten aus kostentransparenten Kollektivanlagen In Prozent des Vorsorgevermögens	637'610 0.12 %	Nicht verfügbar
<b>Immobilien</b>		
- Kaufmännische und technische Bewirtschaftung (enthalten/verrechnet im Nettoertrag Immobilien) In Prozent des Vorsorgevermögens	147'391 0.02 %	148'130 0.03 %

6.7.8 Performance der Vermögensanlagen

	2012 CHF	2011 CHF
<b>Performance auf Gesamtvermögen</b>	<b>7.66 %</b>	<b>0.59 %</b>
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	40'420'156	3'029'235
Total Vermögensanlagen am 1. Januar	511'629'785	514'036'338
Total Vermögensanlagen am 31. Dezember	<u>543'449'585</u>	<u>511'629'785</u>
Vermögensanlagen im Jahresdurchschnitt	527'539'685	512'833'062

**6.8 Erläuterungen der Anlagen beim Arbeitgeber und der Arbeitgeber-Beitragsreserve**

**6.8.1 Anlagen beim Arbeitgeber**

	<b>31. Dezember 2012 CHF</b>	<b>31. Dezember 2011 CHF</b>
<b>Total</b>	<b>25'686</b>	<b>189'539</b>
Guthaben Kontokorrent	25'686	112'819
Grundpfandgesicherte Darlehen	0	76'720

Per 31. Dezember 2012 wurden die zwei bis dahin gewährten Darlehen (Darlehensnehmerin: RhB) vollständig zurückbezahlt. Die bestehen gebliebenen Grundpfand-Sicherheiten (RhB-Wohnimmobilien) standen zu diesem Zeitpunkt mit dem Gesamtwert von CHF 6.60 (Vorjahr 6.60) Mio. zu Buche.

**6.8.2 Stand und Entwicklung Arbeitgeber-Beitragsreserve**

	<b>2012 CHF</b>	<b>2011 CHF</b>
<b>Reserve am 1. Januar</b>	<b>14'510'289</b>	<b>14'376'777</b>
<u>Bildung</u>		
- Einlage Arbeitgeber	0	89'820
- Zinsgutschrift zu Lasten Betriebsrechnung (2012: 7.66% / 2011: 0.59%)	1'111'488	84'896
<u>Auflösung</u>		
- Entnahme für zusätzliche Leistungen nach Art. 31 Vorsorgereglement:		
-- Zu Gunsten Deckungskapital Rentner	0	-21'377
-- Zu Gunsten Rückstellung für Zunahme der Lebenserwartung der Rentner	0	-107
- Entnahme zu Gunsten Kapital für Rentenzuschüsse FAV RhB	0	-19'720
- Entnahme zu Gunsten Zusatzverzinsung Sparguthaben <sup>[1]</sup>	-800'000	0
<b>Reserve am 31. Dezember</b>	<b>14'821'777</b>	<b>14'510'289</b>

Gemäss Vereinbarung mit der RhB vom 28. Mai 2002 sind die Mittel dieser Reserve zum Durchschnittssatz der erzielten effektiven Rendite auf dem angelegten Kassenvermögen zu verzinsen. Dies bedeutet, dass die RhB auch an einer allfälligen Minusrendite partizipiert.

[1] Gemäss Beschluss der RhB vom 26. Oktober 2012 stehen für die Finanzierung der Zusatzverzinsung der Sparguthaben (ausserordentliche Mindestverzinsung gem. Art. 51 Vorsorgereglement) bis zum Jahr 2016 in definierten Jahrestanchen insgesamt CHF 5.0 Mio. Reservemittel zur Verfügung (pro 2012 CHF 0.8 Mio.). Die für das Jahr 2013 ff. noch zustehenden Mittel (CHF 4.2 Mio.) ergänzen die Rückstellung für Zusatzverzinsung der Sparguthaben (vgl. vorst. Ziff. 5.8).

## 7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

### 7.1 Immobilien

	<b>31. Dezember 2012 CHF</b>	<b>31. Dezember 2011 CHF</b>
<b>Total</b>	<b>120'842'900</b>	<b>110'248'555</b>
Immobilien im Direktbesitz	62'311'000	59'848'000
Anrechte Anlagestiftungen/Fonds	58'531'900	50'400'555

Die Immobilien im Direktbesitz im Einzelnen:

	Baujahr	Anzahl Wohnungen/ Studios	Bilanzwert per 31. Dezember 2012 CHF
Chur, Barblanstrasse 21/23/25	1962	24	5'540'000.00
Chur, Belmontstrasse 4	1964	22/4 <sup>[1]</sup>	6'368'000.00
Davos Platz, Brämabüelstrasse 5/5B, «Büelenhorn»	1970/71	24	7'590'000.00
Davos Platz, Brämabüelstrasse 7B/7C, «Jakobshorn»	1992	27	9'592'000.00
Ilanz, Via Sorts	2005/06	14	4'508'000.00
Landquart, Montalinstrasse 1	1970	12	2'906'000.00
Pontresina, «Pros da God» <sup>[2]</sup>	1986	27	6'250'000.00
Samedan, Via Retica 8/10/12	1975	24	5'736'000.00
Samedan, Via Retica 4/6/6A/14	1996/97	33 <sup>[3]</sup>	11'471'000.00
Samedan, Via Veglia 3 (Ariefa) <sup>[2]</sup>	1970	9	2'350'000.00

Wertveränderung gegenüber dem Vorjahr siehe vorstehende Ziffer 6.7.6.

### 7.2 Kapital für Rentenzuschüsse FAV RhB

	<b>31. Dezember 2012 CHF</b>	<b>31. Dezember 2011 CHF</b>
<b>Total</b>	<b>107'920</b>	<b>291'625</b>

Diese Position beinhaltet das Restkapital für die Finanzierung der laufenden monatlichen Rentenzuschüsse gemäss Firmenarbeitsvertrag (FAV) RhB, Anhang VI Ziffer 17 Absatz 3, sowie gegebenenfalls analogen anderen Regelungen. Die temporär bis zum gesetzlichen AHV-Rententalter zahlbaren Rentenzuschüsse werden durch die Kasse ausgerichtet; sie bilden jedoch keine Leistung nach dem Vorsorgeplan der Kasse. Die benötigten Mittel werden im Einzelfall jeweils von der RhB bereitgestellt und seit dem Jahr 2004 der Kasse gesamthaft vorzuschüssig überwiesen oder anderweitig verfügbar gemacht (siehe hierzu auch nachstehende Ziff. 7.4).

[1] 22 Wohnungen/4 Studios

[2] Grundstück im Baurecht (Baurechtgeberin: RhB)

[3] Zuzüglich 3 Bastelräume

7.3 Verwaltungsaufwand

	2012 CHF	2011 CHF
Entschädigungen, Honorare, Löhne	508'704	485'781
Experte für berufliche Vorsorge	30'097	18'171
Revisionsstelle	26'000	26'000
Aufsichtsbehörde	10'000	15'000
Infrastruktur	38'000	38'000
Weiterbildung	20'020	8'408
ALM-Studie	0	27'000
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	22'705	18'839
<b>Total</b>	<b>655'526</b>	<b>637'199</b>
Übernahme durch RhB	-572'704	-549'781
<b>Anteil zu Lasten Kasse</b>	<b>82'822</b>	<b>87'418</b>

Verwaltungskosten pro Destinatär (bzw. pro Kopf):

Total Verwaltungskosten ohne Kosten für Vermögensbewirtschaftung (kasseninterner Aufwand)	CHF 592'042	CHF 571'899
Anzahl aktive Versicherte	1'367	1'365
Anzahl Rentner (ohne Kinder und Waisen)	906	926
Total aktive Versicherte und Rentner	2'273	2'291
Verwaltungskosten pro aktiver Versicherter/ Rentner	CHF 260	CHF 250

Zum Vergleich:

Der von Swisscanto im Rahmen der Studie «Schweizer Pensionskassen 2012» ermittelte Mittelwert liegt bei CHF 295. Erfasst wurden 46 öffentlich-rechtliche und 264 privatrechtliche Vorsorgeeinrichtungen.

Vermögensverwaltungskosten siehe vorstehende Ziffer 6.7.7.

7.4 Bildung Kapital für Rentenzuschüsse FAV RhB zu Lasten Arbeitgeber-Beitragsreserve

	2012 CHF	2011 CHF
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>19'720</b>

Diese Position beinhaltet diejenigen Mittel, welche – auf Veranlassung der RhB – der Arbeitgeber-Beitragsreserve zu Gunsten der Betriebsrechnung entnommen wurden zur Bildung des benötigten Kapitals für die Finanzierung der laufenden monatlichen Rentenzuschüsse gemäss Firmenarbeitsvertrag (FAV) RhB, Anhang VI Ziffer 17 Absatz 3, sowie gegebenenfalls auch analogen anderen Regelungen (vgl. vorstehende Ziff. 7.2).

## **8. Auflagen der Aufsichtsbehörde**

Die Aufsichtsbehörde hat am 11. Juli 2012 (Datum der Verfügung) von der Berichterstattung über das Rechnungsjahr 2011 ohne besondere Bemerkungen Kenntnis genommen.

## **9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage**

Der nach den Vorschriften von Art. 44 Abs. 1 BVV2 berechnete versicherungstechnische Deckungsgrad erreichte per 31. Dezember 2012 104.67 Prozent (vgl. vorstehende Ziff. 5.9). Dies gegenüber 100.19 Prozent per 31. Dezember 2011. Die Unterlegung der Verpflichtungen der Kasse mit Vermögenswerten hat damit merklich zugenommen. Erreicht werden konnte dieses Ergebnis trotz gleichzeitig bedeutender Rückstellungsbildung zwecks Leistungssicherung und -erhaltung.

Als wichtige und zentrale Massnahme, um die finanzielle Lage der Kasse für die Zukunft nachhaltig zu stärken, wurde per 31. Dezember 2012 der technische Zinssatz von bisher 3.5 Prozent auf 3.0 Prozent gesenkt. Der daraus entstandene Mittelbedarf für die erforderlichen Ausfinanzierungen konnte mit namhafter Unterstützung durch die RhB als Arbeitgeber vollständig gedeckt werden. Im direkten Verbund mit der Zinssatzsenkung wurde zudem beschlossen, ab dem Jahr 2013 die reglementarischen Umwandlungssätze schrittweise so zu senken, dass diese bis im Jahr 2020/21 die technisch korrekte Höhe erreichen. Auch diese Massnahme dient unmittelbar der Förderung der finanziellen Stabilität und Sicherheit.

## **10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Keine.



Bericht der Revisionsstelle  
an den Stiftungsrat der  
Pensionskasse der Rhätischen Bahn  
Chur

### **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Pensionskasse der Rhätischen Bahn, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### *Verantwortung des Stiftungsrates*

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### *Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge*

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

#### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

---

PricewaterhouseCoopers AG, Gartenstrasse 3, Postfach, 7001 Chur  
Telefon: +41 58 792 66 00, Telefax: +41 58 792 66 10, [www.pwc.ch](http://www.pwc.ch)

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



*Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

**Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten BVG den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehrungen zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.



PricewaterhouseCoopers AG

A handwritten signature in black ink on a light-colored, textured background. The signature appears to be 'B. Räss'.

Bruno Räss  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor

A handwritten signature in black ink on a light-colored, textured background. The signature appears to be 'M. Bettinaglio'.

Martin Bettinaglio  
Revisionsexperte

Chur, 22. Mai 2013

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)



## Summe der versicherten Löhne

	<b>31. Dezember 2012 CHF</b>	<b>31. Dezember 2011 CHF</b>
<b>Total</b>	<b>81'040'339</b>	<b>80'001'082</b>
Vollversicherte	80'570'081	79'549'670
Risikoversicherte	470'258	451'412

## Bestehende Rentenansprüche

(Summe der laufenden Jahresrenten)

	<b>31. Dezember 2012 CHF</b>	<b>31. Dezember 2011 CHF</b>
<b>Total</b>	<b>21'846'293</b>	<b>22'413'272</b>
Altersrenten	13'523'736	13'689'312
Invalidenrenten	2'885'892	3'151'755
Zusätzliche Invalidenrenten / IV-Ersatzrenten	115'133	121'973
Witwen- / Ehegattenrenten	5'221'044	5'339'304
Waisenrenten	54'468	62'676
Alters- und Invaliden-Kinderrenten	46'020	48'252

Rückzahlbare Überbrückungs- / AHV-Ersatzrenten nicht berücksichtigt

## Durchschnittliches Lebensalter

	<b>31. Dezember 2012 Anzahl Jahre</b>	<b>31. Dezember 2011 Anzahl Jahre</b>
Bezüger(innen) von Altersrenten	75.0	74.9
Bezüger(innen) von Invalidenrenten	69.0	68.9
Bezüger(innen) von Witwen- / Ehegattenrenten	80.2	79.8







Pensionskasse der Rhätischen Bahn  
Cassa pensione della Ferrovia retica  
Cassa da pensiun da la Viafier retica